Bezugs-Preis:
Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Samstags 3. Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe des Stadtbezirks vierteljährl. 85 Pfg., bei der Post M. 1.
Gratis wöchentlich: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1ter. Beilage „Bücher-Markt". Jederzeitige Bestellung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis:
Die 7zeilige Hauptpetitzeile kostet 15 Pf. bei einmaliger Gratisaufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.
Beilage-Gebühren pro 1000 M. 6.
Reklame-Zeile 30 Pf.
Offerten-Provision 30 Pf.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 49.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 367. (Abend-Ausgabe.) Krefeld, Samstag, den 7. Juli 1900 (Willibald). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

6)

Der Diamantstein.

Original-Roman von O. Elster.

„Mein einziger Freund in meiner Einsiedelei, mein alter Hektor", sagte der Freiherr lächelnd, den Kopf des schönen Thieres streichelnd, das mit treuen, klugen Augen zu ihm aufsah.

An den Wänden hingen eine Menge Skizzen und fertiger Bilder — südliche Landschaften, Scenen aus dem früheren Ritterleben und einige Christusköpfe, die von einer edlen, idealen Auffassung zeugten. Auf der einen Staffelei befand sich der Kopf einer Mater dolorosa erst in flüchtigen Umrissen. Nur die dunklen Augen blickten schon mit schmerzlichem Ausdruck aus dem schattenhaften Gemälde hervor.

Lifelotte erkannte auf den ersten Blick, daß hier ein großes Talent im Verborgenen und ohne eingehendere Ausbildung sich in vergeblicher Arbeit bemühte, die höchsten Ziele der Kunst zu erreichen.

„Du wirst gewiß über meine dilettantischen Versuche spotten", sagte der Freiherr mit einem gewissen resignirten Lächeln. „Leider habe ich mich nie entschließen können, eine Akademie zu besuchen oder wenigstens in dem Atelier eines namhaften Meisters zu arbeiten. Ich war zu alt, als ich mein Talent sozusagen entdeckte."

„Wenn Du wirklich alles aus Dir selbst schöpfst, Onkel", entgegnete Lifelotte mit unverhohlenem Erstaunen, dann bewundere ich Deine Gestaltungskraft, Deine Phantasie. Du kannst mehr als mancher Maler von Beruf."

„Dein Lob freut mich. Aber ich glaube, Du übertreibst aus Höflichkeit. Sieh hier die Christusköpfe — seit Jahren schwebt mir ein Ideal vor, ohne daß ich es erreichen könnte. Wo finde ich das Vorbild des Antlitzes voll Menschenliebe, Duldung und Opfermuth? Und hier die Madonnen! Seit Wochen suche ich nach dem Ausdruck meiner Empfindungen, meiner Gedanken; ich finde ihn nicht. Die jungfräuliche Hoheit und doch die unendliche Mutterliebe — der Schmerz um des Sohnes Tod — wie soll ich das in einem Antlitz ausdrücken . . . Ich verzweifle oft an meinem Können!"

„Das ist die Eigenschaft aller wahren Künstler, die sich nie genug thun können."

„Ein Künstler?! — Wenn mir nur einmal ein Bild, ein wahres, echtes Kunstwerk gelänge!"

Auf seinem Antlitz erschien ein müder, resignirter Zug. Eine Weile herrschte Schweigen zwischen ihnen. Wie in einem Traum versunken blickte der Freiherr auf ein unvollendetes Mariabildniß. Lifelotte wagte nicht, sein nachdenkliches Schweigen zu unterbrechen.

Dann athmete er tief auf, und ein freundliches Lächeln huschte über sein Gesicht.

„Ich hatte eine Vision . . . Die heilige Jungfrau erschien mir — ich glaube, so geht es —; morgen mache ich mich an die Arbeit. Jetzt aber will ich Dir unser Heim zeigen, damit Du uns und unser Haus ganz kennen lernst."

Und er führte sie durch die Zimmer, Säle und Hallen, Trepp auf, Trepp ab, und Lifelotte war erstaunt und erdrückt fast von all dem Prächtigen, was sie sah. Am schönsten war der alte Rittersaal, der durch zwei Etagen ging und den der Freiherr vor einigen Jahren hatte renoviren lassen. Eine Gallerie lief in halber Höhe um den Saal, in dem alle Erinnerungen des uralten Geschlechts aufbewahrt wurden: Alte wertvolle Bilder, uralte Kriegstrophäen, Fahnen und Kanonen, Schwerter, Spieße und Harnische, ja sogar Reliquien, die der Ritter Thiemo vom Stein mitgebracht haben sollte, als er mit dem Löwenherzog nach dem heiligen Lande gezogen war.

An den Rittersaal stieß die Bildergallerie mit Hunderten von Gemälden aus allen Zeit n.

Mit einem Ausruf des Entzückens stand Lifelotte vor diesen Kunstschätzen.

„Es ist manches werthvolle Gemälde darunter", sagte der Freiherr, „das wohl werth wäre, aufgefrischt zu werden. Ich habe auch schon daran gedacht, einen Künstler von Fach für einige Monate zu engagiren, welche diese Sammlung ordnet und renovirt, wie es nöthig ist. Gelegentlich wollen wir die Bilder eingehender besichtigen."

Lifelotte war betäubt von dem Eindruck des Gesehenen, als sie nach einigen Stunden sich auf ihre Zimmer zurückzog. Aufathmend sank sie in einen Sessel.

Welch eine reiche Welt hatte sich ihr erschlossen! Und welch liebe Menschen hatte sie kennen gelernt! Sie war dem Geschick dankbar, welches sie hierher geführt. Sie hatte gebangt, in der Einsamkeit eines feudalen Herrenschlosses ein streng von der Welt und dem Leben abgeschlossenes Dasein führen zu müssen, und jetzt sah sie sich mitten hinein versetzt in ein innerlich reiches und tiefes Leben, das am ersten Tage bereits unauslöschliche Eindrücke ihrem Herzen und ihrer Seele eingeprägt.

Was waren all die Sehenswürdigkeiten der Großstadt gegen den intimen Zauber, welcher von den Räumen und den Kunstgegenständen des alten Schlosses ausging? Was all das künstlerische Streben in iener Stadt gegen diese heilige, keusche, von der Welt unberührte Arbeit des Freiherrn? — Dort hastiges, wildes Jagen nach Gewinn, äußerer Anerkennung, Reichthum, Ruhm und Ehre! Hier der reiche Geist eines wahren Künstlers, der nicht nach Ruhm und Geld gierte, der die Kunst um ihrer selbst willen betrieb, dem die Kunst noch eine heilige Himmelsgabe war, dem Menschen verliehen, um seine geheimsten, tiefen Träume und Gedanken auszudrücken.

Mit Bewunderung blickte sie zu diesem Mann auf, der sich in unserer rastlosen, von wilden Leidenschaften erfüllten Zeit das reine Ideal der Kunst zu erhalten gewußt hatte, und mit Liebe gedachte sie der treuen Schwester, die mit so unendlicher Zärtlichkeit und Sorge alle störenden Einflüsse von dem stillen Künstlerleben des Bruders fern zu halten wußte.

* * *

Der Frühling kam dieses Jahr sehr frühzeitig in das Land und bereits Anfang April prangten die Felder und Wälder in dem ersten zarten Grün der neuerwachten Natur.

Jetzt erst vermochte Lifelotte die volle Schönheit des Diamantsteines und seiner Umgebung zu erkennen. Den schimmernden Strom, belebt von schweren Frachtkähnen und zierlichen Dampfern, die lachende, blühende Ebene und die herrlichen grünen Wälder und Berge, die sich hinter dem Schlosse höher und höher auftürmten, bis sie in dem gewaltigen, die Wolken berührenden Dom des Donnerberges endigten.

Die schöne, herrliche Natur war etwas ganz Fremdes für Lifelotte und erfüllte ihre Künstlerseele mit den heiligen Schauern der Schönheit und Erhabenheit. Und wie die Natur ringsum zu immer herrlicherer Schönheit erwachte, so blühte auch Lifelotte auf; ihre überschlanke Gestalt ward voller, ihre blassen, schmalen Wangen rötheten sich und erglühten im zartrosigen Hauch der Gesundheit des Körpers und des Geistes, und in ihren braunen Augen, die früher so müde, so resignirt blicken konnten, erglänzten die Strahlen des Glückes und der inneren Harmonie ihres Wesens.

Eleonore Polygena bemerkte mit zufriedenem Lächeln die Veränderung Lifelettens und empfand eine innere Genugthuung, daß sie Lifelotte zu sich genommen. In inniger Liebe hatte sich das junge Mädchen dem alten Freifräulein angeschlossen. Jeder häuslichen Beschäftigung unterzog sich Lifelotte freudig und gern und nahm der alten Dame bald die ganze Sorge um den Haushalt ab. Im Garten und Hof war Lifelotte schon am frühen Morgen zu finden, und Abends spät noch saß sie mit der Haushälterin bei den Büchern und schrieb und rechnete.

Der Nachmittag aber gehörte der Kunst. Dann nahm Onkel Thiemo Lifelotten in Beschlag; sie malten und zeichneten zusammen in seinem Atelier oder draußen in der freien Natur.

Da gab es denn oftmals allerhand kleine Meinungsverschiedenheiten zwischen Onkel und Nichte. Der Freiherr steckte mit seinen künstlerischen Ansichten ganz in der alten Schule, die modernen Anschauungen von Freilichtmalerei und Naturalismus, Symbolismus oder wie diese Erscheinungen im künstlerischen Leben alle heißen, waren ihm vollständig fremd.

Mit Erstaunen sah er der Malerei Lifelottens zu, die ein gutes Theil der modernen Anschauungen in sich aufgenommen hatte.

„Aber, Lifelotte", rief er entsetzt, als er über ihre Schulter hinweg auf ihre landschaftliche Studie blickte, „so malt man doch keinen Baum!"

„Weshalb nicht, Onkel?" fragte sie lachend.

„Die Bäume sind grün und nicht violett!"

„Sie können aber violett erscheinen."

„Das habe ich noch nicht bemerkt."

Sie befanden sich in dem hochgelegenen Theil des Parkes, der sich an den Hochwald anschloß. Die schon zur Rüste gehende Nachmittagssonne beleuchtete mit schräg einfallenden Strahlen die Baumgruppe, welche Lifelotte skizzirte.

„Sieh Dir einmal die Bäume dort an, Onkel", meinte Lifelotte lächelnd, „erscheinen sie Dir unter den schrägen Sonnenstrahlen im Duft des nahenden Abends nicht violett — ja, ich möchte sagen, je mehr sich der Abend senkt, fast blau?"

Onkel Thiemo blickte aufmerksam nach der Baumgruppe, um die sich ein feiner bläulicher Duft zu legen schien.

„Du kannst recht haben", sagte er dann nachdenklich, „Die Bäume erscheinen mir in That violett."

„Nun also!"

„Aber das malt man doch nicht!"

„Weshalb nicht? Wenn ich es so sehe?"

„Soll man alles so malen, wie man es sieht?"

„Freilich!"

„Dann hat die Phantasie mit der Kunst nichts mehr zu thun!"

„Gewiß, Onkel! Die Phantasie gibt uns die Gedanken, die Vorwürfe, der tieferen Gehalt unserer Bilder — die Natur nur die äußere Form."

Onkel Thiemo schwieg; er sah Lifelotte mit einem eigenen, gedankenvollen Blick an, unter dem das junge Mädchen leicht erröthete. (Fortsetzung folgt.)

710

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Rotterdam,** 6. Juli. Der allgemeine Ausstand der Schiffsarbeiter ist jetzt eine vollzogene Thatsache. Auch die Arbeiter bei den mit Ersatzleuten hier eintreffenden Schiffen und bei den Dampfern aus Goole und Hull stellten die Arbeit ein.

* **Havre,** 6. Juli. Fünfhundert ausständische Arbeiter durchzogen unter dem Absingen der Carmagnole die Straßen der Stadt. Polizei und Gendarmerie brauchte die blanke Waffe, 150 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 6. Juli. Strafkammer. Der Händler Adam K. aus Wiesbaden hat in den Kreisen Gladbach, Neuß und Krefeld zum Besten einer evangelischen Kirche in Hessen kollektirt, wozu er keine Erlaubniß hatte. Er war beauftragt, Bilder für den Kirchenbau zu verkaufen, und mußte wöchentlich 15 M. an seinen Auftraggeber abliefern; der Rest war für ihn. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß. — Der Hülfswärter Albert H., früher Austreicher, angestellt in der städtischen Badeanstalt, hat in einer Kleiderzelle einem Herrn das Portemonnaie mit 28 M. und einem andern die Taschenuhr gestohlen. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu einem Monat Gefängniß.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

V **Uerdingen,** 6. Juli. Unserm Berichte über die heutige Stadtverordnetenversammlung (S. Nr. 366 der „Niederrh. Volksztg.") tragen wir noch Folgendes nach: Der Vorsitzende, Bürgermeister Krahe, spricht zunächst den Vereinen, welche bei den Festlichkeiten zu Ehren der Torpedobootsdivision mitgewirkt haben, den Dank der Stadt aus. Sodann theilt er mit, daß der kürzlich in geheimer Sitzung gewählte besoldete Beigeordnete Herr Peter Beivers aus Aachen die Bestätigung der Königl. Regierung erhalten hat. Derselbe wird am 16. Juli nach hier kommen und in sein neues Amt eingeführt werden. Der Reihe nach soll Herr Beivers der 4. Beigeordnete der Stadt sein. — Der Neubau der städt. höheren Knabenschule ist noch nicht ganz fertig gestellt, jedoch schon seit dem 12. Juni von sämmtlichen Klassen bezogen worden. Es wird beschlossen, sobald der Bau demnächst ganz fertig gestellt sein wird, eine Besichtigung desselben durch das ganze Kollegium vorzunehmen. — Der Turnverein hat den Antrag gestellt, ihm bei Gelegenheit seiner silbernen Jubelfeier in den Tagen vom 4. und 5. August zur Abhaltung des Schauturnens und der Festlichkeiten den Marktplatz zu überlassen und außerdem einen Beitrag für den Garantiefonds zu gewähren. Der Vorsitzende befürwortet den Antrag. Für den Fonds wurden 150 M. bewilligt und die Ueberlassung des Marktplatzes gewährt. — Die Gemeinde Hohenbudberg-Baldenhausen hat beim Bezirksausschuß Klage gegen die Stadt Uerdingen auf Erstattung von Schulunterhaltungsgebühren erhoben. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Klage abgewiesen würde. Für die Instandsetzung der Räume in der alten städt. höheren Knabenschule, in denen jetzt die höhere Mädchenschule untergebracht werden soll, wird ein Kredit von 230 M. gefordert und bewilligt. — Der Vorsitzende berichtet dann Näheres über den Umbau der Kühlhausanlage im städt. Schlachthofe. Darnach funktionirt dieselbe jetzt sehr gut. Es kann auch jetzt wieder Eis fabrizirt werden und ist dessen Vertrieb dem Flaschenbierhändler Pöll übertragen worden. Gegen die Verpachtung der Wirthschaft auf der Festwiese in den Kirmestagen an den Flaschenbierhändler Pöll gegen eine Miethe von 110 M. hat die Versammlung nichts einzuwenden. — Für die Besprengung der Straßen mit dem neuangeschafften städtischen Sprengwagen waren von den hiesigen Fuhrunternehmern Offerten eingeholt worden. Es sind nur zwei Offerten eingelaufen und zwar zu 9 M. und 12 M. pro Tag mit 1 M. und 1,50 M. für jede Ueberstunde. Der Zuschlag wird dem Fuhrunternehmer Angerhausen zu 9 M. pro Tag ertheilt. — Beim städtischen Gaswerk ist einer der Retortenöfen reparaturbedürftig. Herr Gasdirektor Oster schlägt vor, einen neuen der Retortenöfen zu bauen und den alten zu repariren damit man dann allen Anforderungen entsprechen könne, da der Gasverbrauch ganz erheblich zugenommen habe. Derselbe habe betragen in 1896 = 282,000 cbm, 1897 = 359,000 cbm, 1898 = 421,000 cbm, 1899 = 440,000 cbm und 1900 = 505,182 cbm. Die Gaskommission empfiehlt, einen neuen Ofen mit einem Kostenpunkte von 8000 M. zu bauen und den alten für 500 M. zu repariren. Die Versammlung beschloß, die Anlage zu genehmigen. — Die Prüfung der Gaskassenrechnung pro 1898/99 war Herrn Stadtverordneten Jean Schwengers übertragen worden. Derselbe hat die Rechnung richtig befunden und dabei festgestellt, daß das Gaswerk der Stadt einen Reingewinn von 24,000 M. eingebracht und überdies die Straßen- und Werksbeleuchtung zum Selbstkostenpreise geliefert hat. — Betreffs der jüngst neu festgesetzten Besoldungsordnung für die Volksschullehrer ist eine Verfügung der Regierung eingegangen, welche eine kleine Aenderung derselben verordnet. — Es wird der Erlaß eines Ortsstatuts beantragt, welches die Einziehung der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie die Ausstellung und den Umtausch der Karten den Krankenkassen überträgt. Letztere sollen dafür als Entschädigung 4 Prozent der Beiträge und für jede umgetauschte Karte 5 Pfg. erhalten. Die Versammlung ist hiermit einverstanden. — Die von der höheren Mädchenschule bisher innegehabten Räume im Nebenbau des Rathhauses sollen zu weiteren Bureauräumen umgeändert werden. Es ist hierfür ein Kostenaufwand von 1500 M. erforderlich. Derselbe wird von Versammlung genehmigt. — Bei der städtischen Sparkasse hat die letztjährige Rechnung ein schlechtes Resultat gehabt. Auf die in Besitz habenden Werthpapiere war ein Kursverlust von 29,000 M. zu verzeichnen, so daß bei einem Zinsenüberschuß von 25,506,70 M. noch der Reservefonds mit 3500 M. herangezogen werden muß. Es ist aber begründete Aussicht vorhanden, daß das laufende Jahr ein besseres Ergebniß bringen wird. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden in geheimer Sitzung erledigt.

[+] **Viersen,** 6. Juli. Das Stadtverordnetenkollegium hat in den letzten Monaten verschiedene Beschlüsse gefaßt, welche einerseits geeignet sind, das Straßenbild der Stadt wesentlich zu verschönern, die andererseits aber auch den Hausbesitzern zum Theil ganz erhebliche Auslagen auflegen. Ein Beschluß geht dahin, daß alle nicht ausgefugten oder verputzten Häusern innerhalb 2 Jahren verputzt werden müssen. Dieselbe Frist gilt künftig auch bei Neubauten nach ihrer Fertigstellung. Der zweite Beschluß bestimmt, daß in allen Straßen Rinn- und Bordsteine nebst befestigten Trottoiren angelegt werden müssen, an welchen es in den älteren Straßen noch vielfach mangelte. Der dritte Beschluß fordert den Kanalanschluß für sämmtliche Gebäude und Grundstücke, welche an mit Kanälen durchzogenen Straßen liegen. Um nun Unbemittelten die Sache etwas zu erleichtern, übernimmt auf deren Antrag die Stadt die Anlage der Rinn- und Bordsteine nebst Trottoiren für ihre Rechnung gegen Verzinsung und allmähliche Tilgung der Kosten der Anlage seitens d. r Eigenthümer. Die Kanalanschlüsse werden sämmtlich durch die Stadt und auf deren Rechnung angelegt, dagegen wird von jedem angeschlossenen Grundstücke eine Gebühr von jährlich 6 M. erhoben. Die Ausführung aller dieser verschiedenen Arbeiten, wozu noch mehrere in den letzten Wochen ausgeführte und noch bevorstehende Kanalanlagen treten, rufen ein außerordentlich lebhaftes Arbeitsgetriebe in den Straßen der Stadt hervor.

Rheinland und Westfalen.

** **Lank,** 7. Juli. Der Gutsbesitzer Franz Kothes zu Latum ist auf eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren zum Beigeordneten der Bürgermeisterei Lank ernannt worden.

* **M.Gladbach,** 6. Juli. Die 24. General-Versammlung des Unterstützungs-Vereins und der Sterbekasse katholischer Küster von Rheinland und Westfalen findet am Dienstag, 10. Juli, hier statt. Morgens 9 Uhr ist ein feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder in der Münsterkirche. Nach dem Hochamt findet eine Besichtigung der Kunst- und Reliquienschätze statt. Die General-Versammlung ist um 10½ Uhr im katholischen Kasino, Hermannstraße 12. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen folgt ein Ausflug.

* **Bonn,** 6. Juli. Von heute ab erscheint die „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen", die jetzt Organ der Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz geworden ist, unter dem Titel „Landwirthschaftliche Zeitschrift für die Rheinprovinz". Sie präsentirt sich in neuem, geschmackvoll ausgeführtem Gewande recht vortheilhaft.

* **Warendorf,** 6. Juli. Der erwartete deutsche Gesandte in Peking, Freiherr von Ketteler, zeichnete sich aus durch eine außerordentliche Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit gegen jedermann. Auf diese Liebenswürdigkeit spekulirten auch zwei Schüler des hiesigen Gymnasiums, eifrige Freimarkensammler. In sehr weise auf Bereicherung ihres Albums bedacht, waren die beiden dreist genug, den Kaiserlich Deutschen Gesandten in China brieflich um Ueberlassung einiger seltener Freimarken zu bitten. Thatsächlich traf nach Verlauf einiger Zeit eine Einschreib-Sendung aus Peking ein, die eine überaus reiche Kollektion seltener Freimarken enthielt, mit folgendem eigenhändigen Begleitschreiben des Gesandten: „Peking, den 2. April 1900. Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft. An Herrn Hellmuth Klostermann, Ware dorf i. W. Dem in der wieder beifolgenden Postkarte ausgesprochenen Wunsche entsprechend, sende ich „ihnen anbei eine Auswahl chinesischer und anderer fremder Postwerthzeichen. Freiherr von Ketteler, Kaiserlicher Gesandter." Der Brief war, wie die „Weist. Abtsch." mittheilt, 49 Tage unterwegs gewesen. Hocherfreut theilten die beiden Buben sich in die willkommene Beute. Ob der kaiserliche Gesandte das Dankschreiben der beglückten Sammler noch erhalten hat, ist fraglich, da inzwischen der Aufruhr der Boxer ausbrach.

* **Hamm,** 5. Juli. In dem Prozeß des rhein.-westfäl. Kohlensyndikats gegen die Zeche „ver. Westfalia" hat das hiesige Oberlandesgericht das Urtheil des Dortmunder Landgerichts bestätigt. Demgemäß ist die Gewerkschaft „Westfalia", bezw. deren Rechtsnachfolgerin, Aktiengesellschaft Hoesch, verpflichtet, ihre gesammte Produktion bis zum Jahre 1905 an das Kohlensyndikat abzuführen. Die Differenz zu Ungunsten der Aktiengesellschaft Hoesch beträgt jährlich 240,000 M., also rund 1½ Millionen Mark. Die einstweilige Verfügung des Dortmunder Landgerichts, daß die Gewerkschaft „Westfalia" bis zum Ablauf ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Kohlensyndikat nicht berechtigt war, die Zeche zu verkaufen, ist aufgehoben, der Verkauf also demgemäß als zu Recht bestehend anerkannt worden. — Ein gleiches Urtheil wie in dem Falle Kohlensyndikat gegen „ver. Westfalia" ist laut „Trem." heute gegen die Zeche „Hannibal" gefällt worden.

Vermischtes.

* Berlin, 5. Juli. In Berlin hat der Bierkrieg begonnen, durch den sich die Freunde des Pilsener Bieres gegen die von den Brauereien und Gastwirthen versuchte Preisheraufsetzung auflehnen. Seit gestern ist der Preis des halben Liters, obgleich der Zollaufschlag nur etwa 1½ Pfg. beträgt, um 5 Pfg. erhöht worden, und als Antwort streikten in einer ganzen Menge von Lokalen die Biertrinker, die lieber zu andern Biersorten übergingen, als sich den Aufschlag gefallen ließen. Man darf gespannt sein, wie dieser Krieg ausgehen wird. Bleiben die Biertrinker nur einigermaßen fest, so werden die Brauereien zweifelsohne in kürzester Zeit unterliegen. Der Bierkrieg hat insofern ein über das Pilsener Bier hinausgehendes Interesse, als es sich hier zeigen wird, ob die Brauereien und Gastwirthe überhaupt mit solchen Preisaufschlägen vorgehen können, ohne das Publikum zu lebhafter Abwehr aufzureizen. (In Krefeld hat auch eine Preisheraufsetzung stattgefunden, deren Folge war, daß seitherige Liebhaber des Pilsener bevorzugten, sich desselben zu entwöhnen, andere greifen, wenn auch empört, zur Tasche und zahlen den höheren Preis, da sie den guten Stoff nicht entbehren zu können glauben!)

* Nancy, 6. Juli. Bei Liverdun ist der Deich des Rhein-Marne-Kanals auf eine Strecke von 20 m gebrochen; sechs Millionen Kubikmeter Wasser haben sich durch die Oeffnung in die Mosel ergossen, angefähr 20 Schiffe liegen trocken.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 7. Juli. Die neu zur Herausgabe gelangenden 4proz. bis 1910 unkündbaren Hypotheken-Pfandbriefe und 4proz. bis 1910 unkündbaren Kommunal-Obligationen der Preußischen Pfandbrief-Bank sind nunmehr an der Berliner Börse zum Kurse von 100 Proz. zur amtlichen Notiz eingeführt. Die Einführung an der Frankfurter Börse wird demnächst erfolgen.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — **Krefeld,** 5. Juli.

Wechsel.		Brief	Geld	Geldsorten	Briefe
Amsterdam/Rotterdam	100 Gulden	kurze Sicht	169.20	168.80	Souvereigns	20.32
Antwerpen	100 Frc.	kurze Sicht	81.25	80.95	engl. Noten	20.36
Brüssel	100 Frc.	kurze Sicht	—	—	20-Frc.-Stücke	16.20
London	1 L.	kurze Sicht	20.42	20.38	5-Frc.-Stücke	4.00
do.	1 L.	3 Mt.	—	20.22	französ. Noten	81.10
Paris	100 Frc.	kurze Sicht	81.45	81.15	belgische „	81.00
do.	100 Frc.	2 Mt.	—	—	holländ. „	168.70
Italienische Plätze		kurze Sicht	76.70	76.10	amerikan. „	4.16
do.	do.	2 Mt.	—	—	österreichisch. „	84.30
Schweiz. Pl.	100 Frc.	kurze Sicht	80.90	80.60	Schweizerische „	80.60

Uneigentliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere, **Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".**

Unisteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Verwaltung von Werthnapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 1täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Baumwolle.

* Havre, 5. Juli. Baumwolle. Juli 69. Sept. 67½. März 55½. Mai 54½ Brsl.

* New-York, 6. Juli. Baumwolle 10½. Orleans 10½. Zufuhr 1000 B. Export nach England 5000 B., dem Kontinent 6000 B. Lieferung: Aug. 9.70. Sept. 8.96. Okt. 8.60. Nov. 8.42. Dez. 8.39. Jan. 8.41. Tendenz: Stetig in Folge von Ankäufen seit und leichte behauptet.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Magdeburg, 6. Juli. Kornzucker. 88% 12.40-60.00. 75% 10.05-10.30. Brodraffin. I 28.35. Brodzucker. II 28.22½. gem. Kaffin. ohne Faß 28.35. gem. Melis I mit Faß 27.85 bis 00.00. Rohzucker I Produkt. Transito f. a. B. Hamburg Juli 11.40 bez. Okt.-Dez. 9.57½ bez., 9.62½ Br. Jan.-März 9.67½ bez. 9.72½ Br. festgelegten Wochenumsatz 270.000 Ztr.

* New-York, 6. Juli. Waaren-Schlußpreise.

	d.	c.		d.	c.
Rother Winterweizen	87½	88	Mehl (Spr. clears	3.05	3.00
Weizen Juli	85½	86½	Zucker, fair ref. Mc.	4½	4½
„ August	00	00	Petroleum		
„ September	84½	85	„ rohes (Pair.)	9.15	9.15
„ Dezember	85½	86½	„ Stand. wh.	7.85	7.85
Mais Juli	48½	49½	„ Philadelphia	7.80	7.80
„ September	48½	49½	„ Pipe l. Certt.	125	125
„ Dezember	—	—	Getreidefracht	2½	2½

Weizen eröffnete fest, wurde aber dann auf lebhafte Verkäufe für örtliche und auswärtige Rechnung nachgegeben, blieg später entsprechend der Festigkeit in Mais sowie auf Deckungen der Baissiers wieder und schloß fest. Nachbörse ½ C. höher. Mais Anfangs höher, ging auch weiter auf reichliche Käufe der Baissiers und der Ausfuhrhändler und blieb die Baisse tonangebend, da sich mehr Neigung für Abwicklungen geltend machte. Schluß fest.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 1—2 Bögen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volksmärchen, illustrirte Beilage, monatl. Bücher-Beilage „Bücherwurm“, wöchentliche Gratisbeilage zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mal im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“; ausserhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Linß Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden. Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 368. (Abend-Ausgabe.) Krefeld, Samstag, den 7. Juli 1900 (Willibald). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Die heutige Sonntags-Nummer umfaßt mit der Abend-Ausgabe von heute 24 Seiten.

△ Zur Frage der konfessionellen Kirchhöfe.

Der Wunsch der katholischen Bevölkerung im Rheinland auf Anlegung konfessioneller Kirchhöfe ist im preußischen Abgeordnetenhause schon wiederholt in Form von Anträgen zum Ausdruck gekommen. Die Angelegenheit ist in den letzten Tagen in der Presse wieder zur Erörterung gekommen in Folge des Erlasses des Kultusministers betr. Wirkung der kgl. Verordnung über die Beerdigung von sog. Gastleichen, also über die Mitbenutzung der konfessionellen Begräbnißplätze für Angehörige anderer Religionsbekenntnisse.

Man hat die Frage aufgeworfen, ob der Erlaß als eine Vorarbeit für die Ausarbeitung des vom Zentrum gewünschten Gesetzes, wonach im Rheinland konfessionelle Kirchhöfe angelegt werden sollen, aufzufassen sei.

Zu unserem Bedauern glauben wir diese Frage verneinen zu müssen. Der Inhalt des ministeriellen Erlasses spricht zwar nicht gegen die Annahme, daß es sich um eine solche Vorarbeit handele. Der Minister will Aufschluß darüber haben, in welcher Weise das Gastrecht in der Praxis zur Ausführung gebracht werde, im einzelnen ob die Beerdigung der Gastleichen auf besonderen hierzu vorgesehenen Abschnitten der Kirchhöfe oder in der Reihe mit den Leichen der Angehörigen der den Kirchhof besitzenden Kirchengemeinde erfolgt. Des Weiteren legt der Minister Gewicht darauf, zu erfahren, ob in der Praxis die Handhabung der kgl. Ordre auf Schwierigkeiten, insbesondere bei der Geistlichkeit gestoßen sei.

Die in Rede stehende Ordre ist im Jahre 1897 für die Provinz Westfalen erlassen worden. Dennoch muß man annehmen, daß der Erlaß des Kultusministers nur an den Oberpräsidenten von Westfalen ergangen ist. Aber selbst, wenn er, wie der „Hann. Cour.“ berichtete, an sämmtliche Oberpräsidenten ergangen wäre, können wir ihn nicht als ein Anzeichen dafür auffassen, daß die Regierung der schon lange erörterten Frage näher getreten sei. Daran läßt uns die ganze Art und Weise zweifeln, wie sich die Regierung in dieser Angelegenheit der rheinischen katholischen Bevölkerung gegenüber benommen hat.

Schon im Jahre 1895 brachten die Zentrumsabgeordneten Bachem und Roeren einen entsprechenden Gesetzantrag ein. Derselbe fand seine Erledigung dadurch, daß die Regierung erklärte, sie sei bereit, eine gesetzliche Regelung für diejenigen Landestheile, für die ein Bedürfniß vorhanden sei, mit aller thunlichen Beschleunigung in die Wege zu leiten.

Drei Jahre vergingen, ohne daß man von einer solchen Beschleunigung durch die Regierung etwas hörte. In Folge dessen wurde im Jahre 1898 die Sache abermals vom Zentrum zur Sprache gebracht, der damalige Kultusminister Dr. Bosse gab aber nun eine ablehnende Antwort. Er stützte sich dabei auf das von ihm eingezogene Material. Natürlich hatte man auf Seiten des Zentrums ein Interesse daran, von diesem Material, das statt der thunlichsten Beschleunigung die ablehnende Haltung der Regierung gezeitigt hatte, Kenntniß zu erhalten. Kultusminister Dr. Bosse versprach denn auch, Einsicht in dieses Material zu geben. Wieder vergingen zwei Jahre und während ihres Verlaufs schied Dr. Bosse aus seinem Amte.

Am 28. März dieses Jahres brachte dann Abg. Frhr. v. Eynatten wiederum den Antrag auf Anlegung konfessioneller Kirchhöfe ein bezw. fand die Berathung seines Antrages im Abgeordnetenhause statt. Wenn man erwartet hatte, der neue Kultusminister werde das Versprechen seines Amtsvorgängers einlösen und aus dem Aktenmaterial Mittheilungen machen, so sah man sich gründlich enttäuscht, denn der Regierungsvertreter — der Kultusminister nahm an der Verhandlung gar nicht theil, ob er verhindert war, wissen wir nicht — steckte sich hinter das Amtsgeheimniß und desavouirte seinen früheren Chef. Derselbe führte aus: Diese Zusage (daß nämlich die Ministerialakten über das Begräbnißwesen offengelegt würden) hat sich nicht erfüllen lassen, weil die Akten nur Berichte der Lokalbehörden, der Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten und die Korrespondenz der Ministerien unter einander enthalten. Es sind Aktenstücke, die nur für den innern Dienst bestimmt waren; es entspricht nicht dem Gebrauche, derartige Aktenstücke nach außen herauszugeben; der damalige Herr Kultusminister hat, als er die Erklärung abgab, übersehen, daß es sich lediglich um solche Aktenstücke handelt.“

Wenn der damalige Herr Kultusminister am 18. März noch am Ruder gewesen wäre, würde der Regierungsvertreter diese Worte ganz sicher nicht gesprochen haben. Und wenn die Herausgabe der Aktenstücke unthunlich war, so hätte man doch wohl einige Mittheilungen darüber machen können, in welcher Richtung sich die Gründe bewegen, welche die angekündigte thunlichste Beschleunigung auf das todte Geleise getrieben haben.

Statt einer solchen Mittheilung gab aber der Regierungsvertreter ohne jede Begründung die Erklärung ab: Was den gegenwärtigen Antrag betrifft, so hat der Kultusminister im Jahre 1898 die Erklärung abgegeben, daß das Staatsministerium aus Anlaß des Bachem'schen Antrags den Beschluß gefaßt habe, ein Gesetz nicht vorzulegen und auch weitere Schritte in der Sache nicht zu thun. Dieser Beschluß besteht auch heute noch zu Recht. An denselben ist auch der jetzige Herr Minister gebunden.

Demnach sieht es nicht aus, als ob die Regierung jetzt „weitere Schritte“ thue und in dem erwähnten Erlaß des Kultusministers die ersten Vorarbeiten zu jenem Gesetz zu erblicken seien.

Man hat bei der diesjährigen Verhandlung auf die Schwierigkeit hingewiesen, welche bezüglich der konfessionellen Minderheiten und der finanziellen Seite bestehen. Das Zentrum hat denselben Rechnung getragen und dem Unterantrag des Frhrn. v. Plettenberg zugestimmt, wonach in den Zentrumsantrag eingeschoben wurde „unter Wahrung der berechtigten Ansprüche der jeweiligen konfessionellen Minderheit und den finanziellen Interessen der bürgerlichen Gemeinden“. In dieser Fassung fand der Antrag auch die Zustimmung der Freikonservativen und der Abg. Dr. Sattler, dem man seither nicht eine Konnivenz gegen die Wünsche des Zentrums nachsagen kann, erklärte namens eines Theils seiner Freunde ebenfalls die Zustimmung zu dem Antrag. Derselbe Abgeordnete führte aus, daß die Anlegung konfessioneller Friedhöfe nicht nur von der katholischen Bevölkerung gewünscht werde, sondern daß auch der rheinische Hauptverein des Evangelischen Bundes dahin Stellung genommen habe, daß man dem Wunsche, konfessionelle Friedhöfe zu gestatten, nicht widerstreben könne. Dabei betonte er die Thatsache, daß in allen übrigen Landestheilen des preußischen Staates die Errichtung von konfessionellen Friedhöfen gestattet sei, nur nicht in den unter der Herrschaft des französischen Rechts stehenden Landestheilen auf dem linken Rheinufer. Gerade die Rechtsverschiedenheit wurde vom Zentrum zu wiederholten Malen als Anlaß zu seiner Forderung hervorgehoben, so noch am 28. März d. J. vom Frhrn. v. Eynatten: „Wir wollen weiter nichts, als was in andern Theilen des Landes Rechtens ist, also keine Neuerung, keine Sonderstellung, keinen Vorab, sondern nur Gleichberechtigung!“

Wir meinen, wenn der Wunsch von beiden Konfessionen erhoben wird, wenn das Gesetz nicht nur von den Konservativen und dem Zentrum, sondern auch von den Freikonservativen und den Nationalliberalen um Dr. Sattler gefordert wird, dann hätte die Regierung doch wohl Anlaß weitere Schritte zu thun, mindestens aber die Pflicht, mit zutheilen, aus welchen Gründen sie die Wünsche der großen Mehrheit der Volksvertretung außer Acht lassen zu müssen glaubt. Vielleicht findet sich in der nächsten Session Gelegenheit dazu, diese Aufklärung von ihr zu fordern.

Deutschland.

* **Berlin,** 6. Juli. Im „Reichsanz.“ wird heute bekannt gegeben, daß dem Unterstaatssekretär im Justizministerium, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Rebe-Pfugstaedt die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst mit Pension ertheilt, der Präsident des Oberlandesgerichts in Marienwerder, Wirklicher Geheimer Oberjustizrath Dr. Küntzel zum Unterstaatssekretär im Justizministerium und der Geheime Justizrath und Vortragende Rath im Justizministerium Dr. Harnier zum Geheimen Oberjustizrath ernannt worden sind. — Für die Reichstagsersatzwahl im Kreise Wansleben, welche durch die Beförderung des Dr. Heiligenstadt nothwendig wird, wollen die Konservativen den wegen seiner Abstimmung zur Kanalvorlage gemaßregelten Landrath v. Kotze aufstellen. — Die „Berl. Korr.“ erklärt die Nachricht für unzutreffend, wonach der Finanzminister sich bereit erklärt hätte, dem Vorstande der Aerztekammer vertrauliche Auskunft über das Einkommen der Aerzte zu geben, falls die Kammer eine prozentuale Besteuerung der Aerzte nach dem Einkommen beschlösse.

* **Ueber die europäische Weltpolitik in Ostasien** schreibt die „Kreuzztg.“, die Ereignisse in Ostasien hätten auf das deutlichste gezeigt, daß die Vorherrschaft der europäischen Mächte auf der Erde doch fester stehe, als man in Japan und Nordamerika annehmen zu dürfen glaube. Sie fährt dann fort: „Nachdem durch die Macht der Thatsachen Deutschland in den Vordergrund gerückt ist, wird es durch seine gewichtige Stimme im Falle von Meinungsverschiedenheiten oder Interessengegensätzen den Ausschlag geben und die weltpolitische Entwickelung zunächst in Bezug auf Ostasien auf der Grundlage von Gerechtigkeit und Billigkeit derart beeinflussen können, daß das europäische Gleichgewicht auch im fernen Osten nicht erschüttert wird und alle Interessen zu ihrem Rechte kommen.“ Bezüglich desselben Kapitels wird der „Pol. Korr.“ von unterrichteter Seite geschrieben, daß nach allem, was in unterrichteten Kreisen verlaute, grundsätzliche Aenderungen in unserer allgemeinen Politik nicht geplant seien. Wie sich die auswärtige Politik den ostasiatischen Ereignissen gegenüber bisher stets mit Ruhland in Fühlung gehalten habe, so werde es auch künftighin geschehen. Auch in der Haltung gegenüber England werde keinerlei Aenderung eintreten. Ebensowenig würden die Interessen anderer betheiligter Mächte, wie es Japan und die Vereinigten Staaten seien, von deutscher Seite unbeachtet gelassen werden.

△ **Von der Polenfrage.** Eben geht die Nachricht durch die Blätter, daß wieder ein großes Gut in polnische Hände übergegangen sei. Die Erwerbung von Gütern, welche bisher in deutschem Besitz waren, durch polnische Käufer ist in den letzten Jahren häufiger besprochen worden. Interessant ist es, welche Ursache der Professor der Nationalökonomie Dr. Conrad im Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu Halle für diesen Erwerb angegeben hat. Danach ist die katholische Kirche daran schuld. Dies wird hier in folgender Weise argumentirt. Die Polen hätten früher viel Alkohol getrunken, so daß sie den Verdienst, den sie vielleicht hätten ersparen können, vertrunken hätten. Diese hemmende Wirkung des Alkoholismus auf das Polenthum habe die katholische Kirche erkannt und eine Jesuitenmission veranstaltet, um diesem Uebel zu begegnen. Die Jesuitenmission habe Erfolg gehabt und von da ab datire das Vordringen des Polenthums. — Müssen die Polen aber viel getrunken haben, wenn sie den Werth solcher Güter, wie sie in der letzten Zeit in polnische Hände mitunter übergegangen sind, früher vorthan haben!

= **Elewe,** 7. Juli. Der zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium ernannte bisherige Vortragende Rath Herr Wever ist ein Sohn unserer Stadt und am 27. Dezbr. 1853 als Sohn des Oberprokurators am hiesigen Landgerichte und späteren Generalstaatsanwalts Wever hier geboren. Wever wurde im Jahre 1892 Hülfsarbeiter in der zweiten Unterrichtsabtheilung des Kultusministeriums, von 1885 bis 1889 war er Justitiar im Provinzialschulkollegium in Coblenz; seit März 1890 ist er Vortragender Rath im Kultusministerium.

Italien.

* **Rom,** 6. Juli. Die Kammer begann die Berathung des provisorischen Budgets bis 31. Dezember. Colajanni und Ferri bekämpften die Kolonialpolitik und die auf China bezügliche Politik der Regierung. Fortis trat dafür ein, daß Italien Hand in Hand mit den anderen Mächten in China gehe. Die Kammer genehmigte in geheimer Abstimmung mit 213 gegen 42 Stimmen das Handelsübereinkommen zwischen Italien und Amerika, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Rheinland und Westfalen.

* **Köln,** 7. Juli. Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: Der Theaterparagraph der lex Heinze hat in Köln nachträglich eine nur zu glänzende Rechtfertigung erfahren. Bekanntlich haben die Gegner der lex Heinze ihn mit der Erwägung bekämpft, er sei überflüssig, weil ja die polizeiliche Theaterzensur alles Erforderliche besorgen könne. Kenner der Handhabung dieser Zensur zuckten darüber die Achseln: man weiß aus Köln und anderswo, was die Polizei sich gefallen läßt. Der Theaterparagraph ist gefallen, die Gerichte haben nichts zu melden, die Polizei bleibt bei ihrer alten „Toleranz“, und die dramatischen Pornographen fühlen sich natürlich ermuthigt, alles Erdenkliche zu risktren. Das weiß auch die Direktion des Kölner Floratheaters und führt seit Mittwoch unter „Die Dame von Maxim“ auf, ein Zotenstück schlimmster Sorte, das ein französischer Pornograph, Feydeau, gedichtet und Jacobson ins Deutsche übersetzt hat. Daß es sich um eine furchtbare Schweinerei handelt, ist wiederholt von Blättern anerkannt worden, die aller früheren unverdächtig sind. Jetzt schreibt bänderingend die „Köln. Ztg.“: „Ernsthafter Theaterberichterstattung kann es eigentlich nicht zugemuthet werden, sich bei derartigen Korruptprenden, auf der allertiefsten Stufe der modernen Bühnenerzeugung stehenden Machwerken aufzuhalten. Es ist aber nothwendig, solche Erscheinungen, die nur geeignet sind, dem Theater neue Feinde zuzuführen, so scharf zu geißeln, als es das kritische Wort in der Oeffentlichkeit nur immer vermag. Freilich, wo ein Publikum so erstaunlich viel schlechten Geschmack beweist, wie bei dieser Gelegenheit, die Abend für Abend das Florotheater dicht gefüllt und angesichts der Zoten und des hirnlosen Blödsinnes dieser Dame von Maxim von brausendem Beifall widerhallen sieht, da besteht eben keine Hoffnung, dem guten Geschmack eine Gasse zu bahnen. Zugleich aber ist es recht bezeichnend, daß gerade im „heiligen Köln“, wo es doch an einem unanfhaltsam fließenden Born gestrenger Moral- und Sittenpredigt und an sonstigen sittenreinigenden Unternehmungen mit und ohne mehr oder minder sanftem Korporationsdruck nicht mangelt — daß gerade hier sich die anrüchige Atmosphäre einer Dame von Maxim so viele begeisterte Freunde hat machen können. Und auf solch ein trauriges Machwerk, zusammengeleimt aus Frivolität und Abergeistiger Leere, berechnet auf die trägsten Hirnfunktionen und die unzartesten Instinkte der Menge, werden 17 Proben verwandt, dafür wird ein sinnloser Apparat in Bewegung gesetzt, als handelte es sich um eine wichtige Kulturthat auf den die Welt bedeutenden Brettern! Die Direktion hat die krassesten Häßlichkeiten, die frechsten Ausschreitungen des Pariser Autors aus dem Manuskripte entfernt. Immerhin bleibt das Bedauern über die Verzapfung solch widerwärtiger Importwaare vollberechtigt.“ Sehr schön, aber wir bewundern die Kühnheit, mit welcher das Blatt sogar diese Gelegenheit zu einem kindischen Ausfall auf diejenigen Kreise benutzt, welche in Köln die Korruption auf der Bühne und anderswo bekämpfen. In einer Großstadt finden sich selbstverständlich stets unsaubere Elemente, welche an einem Zotenstück Gefallen finden; jedenfalls aber haben zu dem verehrlichen Publikum des Schweinestalles an der Flora die von der „Kölnischen Zeitung“ angerempelten Kreise

Pariser Ausstellungsbriefe.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Nachdruck verboten. ✠ **Paris,** 30. Juni.

Die kirchlichen Verhältnisse in Paris.

In Deutschland schüttelt man oft den Kopf und kann es nicht begreifen, daß das katholische Frankreich stets eine liberale und kirchenfeindliche Regierung hat, daß die Katholiken so wenig Einfluß im Staat wie in der Gemeindeverwaltung haben und sich von den ärgsten Gegnern immer geduldig auf der Nase herumtanzen lassen. Daß die Franzosen keine allzueifrigen Kirchengänger sind, das ist ja männiglich bekannt; aber so meint man, wenn doch nur die Hälfte der Katholiken ihr Stimmrecht in richtiger Weise ausübte, so müßte sofort eine gute Regierung herauskommen. Denn die Wähler machen die Deputirten, und die Mehrheit der Deputirten stellt in dem parlamentarisch regierten Lande das Ministerium.

Diese Rechnung ist ganz richtig, aber wo steckt denn jene Hälfte kirchlich gesinnter Katholiken? Der Berliner „Reichsbote“ hat dieser Tage nach einem Bericht über die Eröffnung des internationalen Katholikenkongresses herausfesen wollen, daß in der Pfarrei Notre Dame am ersten Pfingsttage nur etwa 100 Katholiken ihre kirchliche Pflicht erfüllt und eine Messe gehört hätten. Das war natürlich ein haarsträubender Unsinn, der nur diesem Pastorenblatt passiren konnte. Das Blatt selbst hat in demselben Artikel mitgetheilt, daß in dem Hauptschiff etwa ein Viertel der Stühle benutzt gewesen sei. Da diese Stühle wohl 800 bis 1000 fein mögen, so waren schon dort allein 200 bis 250 Kirchenbesucher. Außerdem spricht der von dem „Reichsboten“ zitirte Bericht nur von einer Seite des Chores, auf welcher der betreffende Berichterstatter sich befand, und zwar spricht er ausdrücklich von dem mit Gitter umzäunten Theile, welcher mit Stühlen bestellt ist. Da Notre Dame aber nicht weniger wie fünf Schiffe hat und die 4 Seitenschiffe sich in doppelter Reihe um das Chor herum fortsetzen, so ergibt sich, daß der eingezäunte Platz nur einen kleinen Theil des gesammten Raumes umfaßt. Thatsächlich haben sich denn auch bei dem Hochamt am ersten Pfingstfest zahlreiche Zuhörer außerhalb der genannten Schranken befunden. Dazu kommt noch, daß das Hochamt in der Pfarrkirche doch keineswegs der einzige Gottesdienst ist, dem man beiwohnen muß, um seiner katholischen Pflicht zu genügen, sondern man kann auch eine stille Messe besuchen, und deren werden in allen Pariser Kirchen und Kapellen an Sonntagen zahlreich gehalten. Also so schlimm wie der „Reichsbote“ meint, ist es denn doch nicht.

Fast in allen Pariser Kirchen, die ich besucht habe — es mag ein gutes Dutzend gewesen sein — habe ich Tafeln gefunden, auf welchen der Gottesdienst für die Woche und für die Sonntage musterhaft genau angegeben war. Sogar die Altäre sind angegeben, wo gelesen wird. Sonntags finden oft sechs, acht und mehr Messen statt. Die erste gewöhnlich um 5½ oder 6 Uhr, die letzte gewöhnlich um 12 oder 12½ Uhr. In St. Sulpice, einer der Hauptkirchen, bei welcher sich auch das große Seminar befindet, ist sogar jede halbe Stunde Messe von Morgens 5½ Uhr bis Mittags 1 Uhr. Trotzdem muß ich sagen, daß der Besuch zu der Zahl der Seelen in gar keinem Verhältniß steht. Am besten ist derselbe natürlich um die Zeit des Haupt-Gottesdienstes, um 9 oder 10 Uhr, wo auch die Schulen und die zahlreichen Pensionate Theil nehmen. Außer dieser Zeit ist es aber oft geradezu jämmerlich. Ich bin öfters absichtlich gegangen, um die Anwesenden zu zählen. Wenn in den Frühmessen um 6, 7 und 8 Uhr 150 bis 250 Personen waren in Kirchen, welche das sechs- bis zehnfache fassten, dann war es viel. Mittags ist's nicht anders. „In die Mittagsmessen pflegen diejenigen zu gehen, welche entweder sehen oder gesehen werden wollen“, so heißt es in den Reisehandbüchern. Der Fremde nimmt an, da ströme die Haute Volée in Haufen heran. Ich zählte dagegen in St. Sulpice an einem Sonntag im Mai in der 12 Uhr Messe im Mittelschiff bei zirka 450 Stühlen nur 55 bis 60 Personen, außerdem standen noch etwa 3 bis 4, vielleicht auch 5 Dutzend außerhalb des abgesperrten Raumes in den Seitenschiffen.

Und wie viele müßten eigentlich in der Kirche sein? Kirchlicher Grundsatz ist, daß der Pfarrer seine Pfarrkinder kennen soll und diese ihn. Im allgemeinen nimmt man an, daß dies bei 6 bis 10,000 noch eben möglich ist. Bei 14,000 beginnt nach unsern deutschen Begriffen schon der Nothstand, und wo es eben möglich ist, sucht man eine Trennung und Theilung herbeizuführen. So habe wir es in Deutschland vielfach unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführt; man denke nur an Berlin, an das westfälische Kohlenrevier und andere Industrie-Gegenden, selbst in der armen Diaspora. Aber im urkatholischen Frankreich? Als im Frühjahr der Brand in der Kirche zu Aubervill es so viel Aufsehen erregte, wunderte ich mich, in einem französischen Blatte die lakonische Schlußnotiz zu finden: „Die Pfarrei, welche vor den Thoren von Paris gelegen ist, zählt 80,000 Seelen.“ Ich sprach mein Erstaunen darüber einem Pariser Geistlichen aus, erhielt aber die Antwort: das sei für dortige Verhältnisse ja noch gar nichts. Ich verschaffte mir darauf den amtlichen Schematismus für die Pariser Erzdiözese, Jahr 1900, und fand folgendes:

Zwei Pfarreien haben weniger als 10000 Einwohner, nämlich Notre-Dame 6,800 und St. Louis des Invalides, welche letztere aber keine eigentliche Pfarrei ist, 2,500.

13 Pfarreien haben	10,000	bis weniger als	20,000	Einwohner.	
20	„	„	20,000	„	„ 30,000 „
11	„	„	30,000	„	„ 40,000 „
10	„	„	40,000	„	„ 50,000 „
5	„	„	50,000	„	„ 60,000 „

Sodann aber kommen:

St. Pierre de Montmartre	mit	60,000	Einwohnern
St. Jean Baptiste de Belleville	„	62,000	„
St. Jean Bapt. de Grenelle	„	65,000	„
St Michel	„	65,197	„
St. Joseph	mit	70,000	Einwohnern
St. Pierre du petit montrouge	„	72,177	„
St. Ambrois	„	84,500	„
St. Marguerite	„	96,200	„
Notre-Dame de Clignancourt	„	102,000	„

Auch in der Umgegend von Paris, welche zur Erzdiözese gehörte, gibt es viele Pfarreien mit 20, 30 und 50 Tausend Seelen.

Diese Zahlen reden Bände! Selbstverständlich hat jeder Pfarrer mehrere Kapläne zur Seite mit Ausnahme des Rektors des Invalidenhotels. St. Sulpice hat 18 bis 20 Geistliche, sonst sind es meist 4, 6 bis 10 Kapläne neben dem Pfarrer. St. Marguerite mit seinen 96,000 Seelen hat 7 Kapläne, N.-D. de Clignancourt mit seinen 102,000 hat 8 Kapläne. Daneben existirt fast in jeder Pfarrei die eine oder andere klösterliche Niederlassung, welche meist auch ihre Kapelle hat. Trotzdem muß man sagen, daß bei solchen Zuständen eine geordnete seelsorgliche Thätigkeit gar nicht möglich ist. Die ganze Pfarr-Eintheilung stammt eben noch aus dem Anfang dieses Jahrhunderts, wo Paris 6 bis 700,000 Seelen zählte, und wo die 70 Pfarreien genügten. Seitdem ist die Seelenzahl auf das 4fache gestiegen, aber die Pfarr-Eintheilung ist geblieben.

„Und geschieht denn gar nichts, um diese unhaltbaren Verhältnisse zu ändern?“ fragte ich einmal einen geistlichen Herrn. „Macht man denn gar keine Anstalten, um die Riesenpfarreien zu theilen?“ — „Dazu brauchte man die Genehmigung der Regierung, und diese ist der Kirche nicht günstig gestimmt“, lautete die Antwort. Außerdem brauchte man dazu Geld, an welchem es fehlt; können doch nicht einmal so viel freie Schulen unterhalten werden, als Kinder für dieselben da wären. Auch dafür müssen die Pfarrer sorgen. Nur ein Siebentel der Kinder besucht die freien Schulen, manche müßten auch schon wieder eingehen aus Mangel an Mitteln. — Also in dem reichen Frankreich, welches die ganze Welt in Erstaunen setzt über die reichen Spenden, die es für gute Zwecke nach Auswärts gibt, fehlt es an Geld, um Daheim dem dringendsten kirchlichen Nothstand zu steuern.

Viel schlimmer als der äußere Nothstand in der Pfarr-Eintheilung scheint mir indeß noch der innere zu sein: wer ist denn eigentlich Herr in den Pariser Kirchen, ist es der Pfarrer und die kirchliche Ordnung, oder ist es der Staat, die Polizei, die Begräbnißgesellschaften, die Stuhlvermiether ꝛc. ꝛc.? So muß man sich unwillkürlich fragen. Die große Revolution hat die Kirchen konfiszirt, sie als Staatseigenthum erklärt und mit funkhohen Buchstaben überall auf die Front einmeißeln lassen: LIBERTÉ, ÉGALITÉ, FRATERNITÉ. Das ist auch heute noch weithin sichtbar zu lesen, obschon doch seitdem wiederholt christliche Monarchen wieder auf dem französischen Thron gesessen haben. Der Staat hält aber sein angemaßtes Recht fest und nicht allein dieses. Der Staat, bezw. die Polizei bestimmt in Paris, wann die Beerdigungen stattzufinden haben und darnach muß sich auch der Trauergottesdienst in der Kirche richten, selbst am Sonntag. An dem ersten Sonntag, wo ich in Paris war, kam ich nach St. Sulpice und sah an der Thüre mächtige Trauerdekorationen. An demselben Tage Mittags zwischen 2 und 3 ging ich nach der Trinité-Kirche und fand einen mächtigen Möbelwagen einer Beerdigungsgesellschaft vor der Thür stehen, in der Kirche selbst aber 8 bis 10 Mann mit Leitern und Hämmern an der Arbeit, eine großartige Trauerdekoration wieder wegzunehmen. Da nach kirchlicher Vorschrift am Sonntag kein Trauergottesdienst stattfinden darf, dachte ich, es müßte etwas ganz besonderes vorgefallen sein. Ich fragte einen alten Mann, der in einem Stuhle saß, aber wir beide verstanden uns nicht. Erst nachträglich erfuhr ich von einem Geistlichen, daß es in dem von Napoleon I. abgeschlossenen Konkordat besonders ausgehalten sei, daß auch am Sonntag Trauergottesdienst gehalten werden muß.

Die Beerdigungen werden in Paris von einer großen Gesellschaft vollzogen nach einem von der Polizei genehmigten Tarif, der 9 Klassen aufweist, von 3 Franks beginnend bis über 7000 Franks. Welch ein Pomp da entfaltet, um nicht zu sagen, welch ein Unfug da manchmal getrieben wird, läßt sich denken. Die Gesellschaft, bezw. ihre Bediensteten schalten in der Kirche, als wenn sie nur für sie da wäre. Es ist mir zwei oder dreimal innerhalb weniger Tage begegnet, daß ich morgens um 9 oder 10 Uhr in eine Kirche trat und zahlreiche Männer an der Arbeit fand, die hämmerten und klopften und das ganze Schiff mit Staub erfüllten. Ich meinte, es sei sonst niemand hier. Plötzlich hörte ich klingeln, ging dem Ton nach und sah, daß hinten im Umgang hinter dem Chor vor einem, zwei oder drei Dutzend Andachtiger die Messe gelesen wurde. Es klingelte zum Sanktus und zur Wandlung, vorn die Dekorateure ließen sich dadurch aber nicht im geringsten in ihrer Arbeit stören.

Bei dem Trauergottesdienst selbst werden die prächtigsten Konzerte aufgeführt, dabei die Plätze innerhalb der Schranken streng abgesperrt gehalten. Ein bekannter Herr, ein schweizerischer Journalist erzählte mir halb mit Entrüstung halb mit Schadenfreude, wie er selbst einmal einem solchen Konzerte beiwohnte. Die am Eingang Wache haltenden Lakaien wollten auch ihn natürlich zurückweisen, er aber griff selbstbewußt in die Tasche, zog seine Legitimationskarte für die Weltausstellung heraus, und man ließ ihn verdutzt passiren. Zwei geistliche Herren wollten hinter ihm ebenfalls herein, da sie aber nicht eben so viel Weltkenntniß und Geistesgegenwart hatten wie unser Journalist, mußten sie draußen stehen bleiben.

Die Entrüstung des wackeren Schweizers bezog sich darauf, daß man hier ein so geradezu wundervolles Konzert gab — er taxierte, daß für die zwei Harfen, eine Flöte und ein ganz großartiges Baritonsolo mindestens je 200 Franks hätten bezahlt werden müssen — während ein oder zwei Tage vorher am hohen Pfingstfest in einer Hauptkirche die musikalischen Leistungen auch nicht den bescheidensten Ansprüchen entsprochen

ein erheblich kleineres Kontingent gestellt, als die Gegner des Theaterprotestes und der lex Heinze überhaupt. Sehr merkwürdig nimmt sich diese Entrüstung in den Spalten des Stadtanzeigers der „Köln. Ztg." aus, der den Entrüstungsartikel übernimmt und gleichzeitig munter fortführt, die Dame von Maxim als „exstatisches Repertoirstück der internationalen Bühne" anpreisen zu lassen. Nun also! Das Stück ist ein Skandal, aber ein nicht kleinerer ist der Umstand, daß es in Köln aufgeführt werden durfte. Wir wissen bestimmt, daß das Kölner Polizeipräsidium rechtzeitig aufmerksam gemacht worden ist; ob überhaupt eine Antwort erfolgte, wissen wir nicht. Jedenfalls hat die Polizei von ihrer Befugniß nicht den Gebrauch gemacht, den sie machen konnte und mußte. In der Kölner Stadtverordnetensitzung vom 28. Juni hat Herr Wiethoff gemeint: „Vom Theateraktienverein ist bis jetzt sehr scharf zugesehen worden, damit alles unterbleibe, was irgendwie bedenklich war. Und wenn wirklich einmal etwas durchgeschlüpft ist, so sind die Zeitungen sofort dahinterher gewesen, oder die Polizei hat sich tas Mittel gelegt." Er wird seine gute Meinung von der Kölner Polizei jetzt gewiß korrigiren. Leider schneidet die Streichung des § 184b der lex Heinze die Möglichkeit ab, auf gerichtlichem Wege die „Dame von Maxim" nebst ihren Freunden beim Kragen zu nehmen. Wird das Kölner Polizeipräsidium, das den Unfug zugelassen hat, wenigstens nachträglich dagegen einschreiten? Wenn jemals, hat es hier die Pflicht dazu.

* **Koblenz,** 6. Juli. Gestern tagte hier in den Räumen des Civilkasinos der für die Berathung des neuen Weingesetzes gewählte Ausschuß der Landwirthschaftskammer der Rheinprovinz. Anwesend waren 17 Mitglieder, darunter Frhr. v. Oberlemer, Landrath v. Stiemann-Koblenz, Landtagsabgeordneter Engelmann-Kreuznach, Geheimrath Kistelen-Bernkastel, Oekonomierath Keller aus Staadt und der Vorsitzende der Abtheilung für Weinbau des rheinischen Bauernvereins, Ring-Königswinter. Die langwierigen Verhandlungen betrafen die räumliche und zeitliche Begrenzung der Weinverbesserung durch Zusätze und der Kontrolle, ferner die wichtige Frage der Zollerwerbung für Einführung ausländischer Rotweine. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt, vielmehr soll das Ergebniß der Berathung in der heute in Bonn stattfindenden Vorstandssitzung der Landwirthschaftskammer bestimmt formulirt werden zur Uebermittelung an das zuständige Ministerium.

* **Neuwied,** 6. Juli. Nach der „Wend. Ztg." hat der zum Bürgermeister gewählte Dr. Bielfeld, bisher Oberbürgermeister in Arnstadt, die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt.

* **Bingen,** 7. Juli. Gestern Abend um 7 Uhr stürzte „Borussia" oberhalb Bingen während voller Fahrt ein Passagier über Bord, wurde aber, wie die „Köln. Volksztg." meldet, von dem Schiffer Franz Hauck, demselben, der bei dem großen Bootsunglück betheiligt war, im letzten ugenblick gerettet. Nur der Entschlossenheit und Energie des Schiffers ist diese Rettung zu verdanken, die bei dem gestrigen Nordweststurm und hohem Wellengang nicht leicht war.

* **Münster** (Westf.), 6. Juli. Der Westfälische Provinzialausschuß bewilligte laut „Köln. Volksztg." für Meliorationen an Verbände und Genossenschaften 58,000 M., an die Regierungen von Münster und Minden je 10,000, von Arnsberg 20,000, an die Generalkommission 20,000, ferner als Darlehen für den Bau der Kleinbahn Minden-Uchte 215,000 M. für die Kleinbahn Herford-Wallenbrück 206,000, für die Weiterführung der Pleitenberger Straßenbahn 98,000 M.

* **Vom Niederrhein,** 7. Juli. Die Waldbeerernte hat begonnen und die Kinder, der in der Nähe der Waldungen gelegenen Schulen haben seit Montag Waldbeerferien. Für manche kinderreiche Familie bedeutet diese Ernte eine ganz hübsche Nebeneinnahme; versehen mit einem von dem Königl. Forstschutzbeamten ausgestellten Erlaubnißschein ziehen ganze Familien früh Morgens in den Wald, um die Heidelbeeren, deren Ertrag und Geschmack in diesem Jahre durch das Regenwetter bereuchtigt ist, zu sammeln. Im Wege des Hausirens erzielen die Sammler einen Verdienst von 20 Pfg. pro Liter, während bei größeren Verkäufen 10 bis 12 Pfg. pro Pfund erzielt wird. — Der anhaltende Regen der letzten Tage hat in Feld und Garten mannigfachen Schaden angerichtet; besonders das Getreide hat sich an vielen Stellen gelegt, und in Folge der mangelnden Wärme bleibt dasselbe in der Reife zurück. Auch für die Heuernte ist das Regenwetter sehr ungünstig. Die Heuraps-Verkäufe haben allenthalben mehr eingebracht, wie im Vorjahre. — Der starke Regen soll auch den jungen Hühnern sehr geschadet haben; nach Aussicht erfahrener Jäger sollen ganze Völker auf schwerem Boden durch das Unwetter vernichtet sein.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 7. Juli. Schöffengericht. Der frühere Schreinergeselle und jetzige Gelegenheitsarbeiter Wilhelm K. war beim Betteln abgefaßt und zur Haft gebracht worden. K. wurde zu einer Haftstrafe von 14 Tagen verurtheilt. — Der Photograph Richard K. hatte von der Polizeibehörde eine Geldstrafe von 2 M. erhalten, weil er seine Straßenrinne nicht vorschriftsmäßig hatte reinigen lassen. Sein Einspruch hiergegen wurde als unbegründet erachtet. — Der Brunnenbauer Wilhelm K. und der Schlossergeselle Wilhelm B. hatten eines Abends durch Singen und Lärmen groben Unfug verübt, was ihre Bestrafung mit je 3 M. zur Folge hatte. Ihre Einsprüche hiergegen wurden vom Gericht verworfen. — Eine große Leichtsinnigkeit legten drei Gelegenheit der St. Töniser Kirmeß einige junge Leute an den Tag, indem sie den Bahnkörper der Krefelder Eisenbahn betraten und ihn trotz der Herannahens eines Zuges nicht verließen. Der Zugführer, dessen Warnungssignale nicht beachtet wurden, brachte schließlich den Zug zum Halten, um ein Unglück zu verhüten. Wegen dieses Vorfalls waren heute der Appreturgehülfe Edmund K., der Färbergeselle Wilhelm K., der Buchbinder Otto H. und der Tagelöhner Franz B. angeklagt. Edmund K. erhielt ein Geldstrafe von 30 M., die übrigen Beschuldigten Geldstrafen von je 15 M. — In einer Straßenpolizei-Kontravention traf den Bierhändler Simon F. eine Geldstrafe von 2 M. — Die Ehefrau Christian G. hatte sich einer Vergeudung von Wasser und der städtischen Leitung schuldig gemacht, indem sie den Bürgersteig mittelst Schlauches abspülte. Sie muß dieserhalb eine Geldstrafe von 3 M. zahlen. — Gegen den Fabrikweber Wilhelm N. wurde wegen Bettelei verhandelt. Bei ihm erkannte das Gericht auf eine Haftstrafe von 3 Tagen. — Zwei weitere Sachen wurden vertagt, worauf das Gericht in die Verhandlung von Privatbeleidigungsklagen eintrat.

* **Leipzig,** 6. Juli. Das Reichsgericht hob heute nach nicht öffentlicher Verhandlung auf Revision des Angeklagten das Urtheil auf, durch welches der Bankier Sternberg in Berlin wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war. Die Aufhebung des Urtheils erfolgte, weil die Beweisanträge des Angeklagten nicht genügend gewürdigt worden waren.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Paris,** 6. Juli. Die Abordnung der Burenrepubliken ist Nachmittags hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Präsidenten des Gemeinderaths und mehreren Senatoren empfangen. Auf der Fahrt nach dem Hotel wurde die Abordnung vom Publikum lebhaft begrüßt. Einige Personen, die feindliche Rufe gegen England ausstießen, wurden verhaftet und nach Aufnahme eines Protokolls wieder freigelassen.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 7. Juli. Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 6. Juli: General Paget war am 3. Juli mit den Buren bei Pfeiffersontein in einen Kampf verwickelt. Es gelang ihm, die Buren aus ihren starken Stellungen gegenüber dem Leutwlop bis Bronerisfontein zu verdrängen; in dem letzteren Orte schlug er ein Biwouak auf und verfolgte den Feind am Nachmittag; am folgenden Tage war er am Blaawiakopje, 15 Meilen nordwestlich von Bethlehem. Paget meldet: Sämmtliche Mitglieder der Regierung des Oranjefreistaates, mit Ausnahme des Präsidenten Steijns und des Generalschatzmeisters, welch letzterer sich nach Wiede begab, befanden sich gegenwärtig in Bethlehem, welches zur neuen Hauptstadt ausgerufen wurde. Dem Vernehmen nach ist Steijn in die Berge geflohen. Buller meldet: Die Eisenbahnlinien bis Heidelberg sind derart wiederhergestellt, daß die Bahnverbindung zwischen Natal und Pretoria vollständig ist.

□ **London,** 7. Juli. Die Blätter melden aus Kapstadt, daß der Kommandant De Wet 12,000 Mann zur Verfügung habe, welche mit äußerster Entschlossenheit zu kämpfen bereit sind.

Der Aufstand der Boxer in China.

An der Nachricht von der Niedermetzelung der Europäer darf man wohl noch einige Zweifel hegen, umsomehr, als dieselbe nicht durch den Telegraphen nach Shanghai übermittelt wurde, sondern von einigen früheren Dienern der Europäer nach dort gebracht wurde. Sollte die grauenvolle Nachricht sich aber doch als wahr erweisen, dann sind mit den 11 Gesandten, bezw. deren Stellvertretern, Soldaten und anderen Europäern wahrscheinlich auch eine ganze Anzahl europäischer Frauen und Kindern niedergemacht worden. So viel bekannt, befanden sich bis noch zuletzt in Peking Baronin Ketteler, Lady Macdonald (die Gemahlin des englischen Gesandten) und deren Schwester Fräulein Armstrong, die Gemahlin und Tochter des russischen Gesandten v. Giers, die Gemahlin des französischen Gesandten Pichon und Baronesse Anthouard, die Gemahlin des italienischen Gesandten Marquis Salvago Raggi und diejenige des holländischen Gesandten Knobel, Frau Denby, die Schwiegertochter des früheren amerikanischen Gesandten, Frau von Hamelen, Frau v. Rosthorn, Frl. Detmos, Drew und Triantrin von der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, die zur Zeit von Baron von Wahlborn vertreten wird. Frau H. E. King und Frl. Alice Terell von der Pekinger Universität wurden bereits früher erwähnt. Die Gesandtinnen von Amerika (Edward Conger) Spanien (de Cologan), Belgien (Joostens) und (Baron Rishi) scheinen allein in Peking zu sein.

Ueber die Thätigkeit der Missionare in China hat sich der deutsche Marine-Auditeur, Dr. Eichheim, der nach 2½jähriger Thätigkeit auf dem Kreuzergeschwader, in deren Verlauf er auch 4½ Monate lang extrantlie Beamte in Tientsin vertreten hat, nach Deutschland zurückgekehrt ist, in München gegenüber einem Mitarbeiter der „Augsburger Abendztg", folgendermaßen ausgesprochen:

„Die katholischen Missionare sind zweifellos diejenigen, denen der erste Rang unter den Missionaren angewiesen werden muß. Es liegt dies, wie auch Büchmann über Afrika schon berichtet hat, an der absoluten Zentralisation, dem Gehorsam und dem Lebenszweck der römischen Kirche. Aeußerst gefährlich und mit der allergrößten Vorsicht zu beurtheilen sind die amerikanischen Missionare. Amerika verfügt in dieser Richtung über ein angeborenes Kapital .... Vor allem ist der amerikanische Missionar in erster Linie ein politischer Agent für sein Land, und es wäre gut, wenn dieser Satz nie dann vergessen wird, wenn es sich um eine Meldung aus derartigen Quellen handelt. Es dürfte im inneren Gebiete Shantungs irgend ein Zwischenfall mit der chinesischen Bevölkerung, sei es einem Ingenieur, einem Bergwerksunternehmer oder ähnlichen Leuten, die Geschäfte halber ins Innere gegangen waren, vorgekommen sein, so waren es sicherlich die amerikanischen Missionare, die durch Berichte an das Tsungli-Yamen das Übrige thaten, um die Deutschen möglichst anzuschwärzen. Daß von den Amerikanern die ganze Sache mehr als ein Vergnügen und als eine billige Gelegenheit, die Welt zu sehen, betrachtet wird, kann man vielfach daraus entnehmen, daß man fast auf jedem Postdampfer in Ostasien amerikanische Missionare trifft, welche wieder in ihre Heimath zurückfahren oder umgekehrt, mit der Begründung dieser Reise mit irgend einem wissenschaftlichen oder erzieherischen Zweck zu Gunsten ihrer Schützlinge.

* * *

* **Berlin,** 6. Juli. Prinz Heinrich hat sich, wie der „Post" aus Kiel geschrieben wird, zur Uebernahme des Kommandos der Panzerdivision erboten, der Kaiser hat dieses Anerbieten mit anerkennendem Dank abgelehnt.

* **Petersburg,** 6. Juli. Der Generalstab erhielt folgende Depeschen: Eine Depesche aus Niutschwang vom 20. Juni, welche besagt: Bei der Explosion des Pulvermagazins Mukden wurden 50 Personen getödtet. Das hiesige Taotai ließ Bekanntmachungen anschlagen, daß die Brücken auf der chinesischen Eisenbahn wegen der Regengüsse von den Ingenieuren abgebrochen wurden, welche darnach hier eintrafen; die Boxer sind an der Zerstörung der Eisenbahn unbetheiligt. Eine Sotnie der Schutztruppe von Norden wurde requirirt, welche längs der Bahnlinie aufgestellt wurde. Eine weitere Depesche aus Niutschwang vom 22. Juni berichtet: Das Taotai theilte gestern mit, daß die aus Mukden requirirte Kavallerie ausgerückt sei und bei der Station Junkun Stellung genommen habe. Man ist im Zweifel, wie sich die Soldaten verhalten werden, wenn der Aufstand ausbricht. Die hier ansässigen Fremden bilden eine Schutztruppe und boten dem Kommandanten des russischen Kriegsschiffes „Otwoftny" an, den Oberbefehl über dieselbe zu übernehmen. Die chinesischen Eisenbahnarbeiter verlassen die Bahn; die chinesischen Kaufläden in der Stadt werden geschlossen.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin,** 7. Juli. Das Wolffbureau meldet: Die japanische Regierung wies darauf hin, daß ihrer Ansicht nach der wachsende Ernst der Lage in China die sofortige Entsendung größerer Truppenkörper erheische und sprach hierbei den Wunsch aus, die Ansicht der Mächte zu kennen. Die deutsche Regierung antwortete, sie erblicke das Hauptmoment der Lage in der Erhaltung des Einvernehmens unter den Mächten und würde dementsprechend allen Maßnahmen zustimmen, die von anderer Seite keinem Einspruch begegnen.

W **Berlin,** 7. Juli. Der Dampfer „Stuttgart" ist mit einem Theil der Ablösung für die Schiffe in Ostasien am 5. d. in Tsingtau eingetroffen.

W **Kiel,** 7. Juli. Das Kanonenboot „Luchs" wurde heute Vormittag durch den Generalinspekteur der Marine, Admiral von Köster, auf seine Seetüchtigkeit besichtigt. Nachdem die Besichtigung beendet war, trat das Kanonenboot gegen 11½ Vormittags die Ausreise nach China an. Als das Schiff sich von der Boje losmachte, trat die Besatzung auf Deck in Paradestellung und passirte in langsamer Fahrt zunächst die „Hohenzollern" und sodann die lange Reihe von Kriegsschiffen unter begeisterten Hurrahs der Schiffsbesatzungen. Die Musikkapellen der Flaggschiffe spielten Abschiedsweisen. Eine zahlreiche Menge hielt die Hafenufer besetzt.

W **Kiel,** 7. Juli. Der Kaiser mit den Herren der Umgebung und des Gefolges begab sich Vormittags nach dem Klubhaus des kaiserlichen Yachtklubs bei der Seebadeanstalt und sah von den Fenstern des Etzers aus das auf der Ausreise begriffene Kanonenboot „Luchs" vorüberfahren. Die Besatzung des „Luchs" brachte drei Hurrahs auf den Kaiser aus. Der neuernannte Chef der 1. Division, Konteradmiral Geißler, hißte Vormittags eine Flagge auf dem Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und übernahm damit das Kommando über die Division, welche heute den letzten Rest der Ausrüstung und des Proviantes an Bord nahm.

W **London,** 7. Juli. Reuters Bureau berichtet aus Tientsin vom 29. Juni: Die fremden Befehlshaber sind gewillt, zu verzweifelten Mitteln zu greifen, jedoch würde der Versuch eines Gewaltmarsches von Tientsin aus mit den zur Verfügung stehenden Truppen eine sichere Vernichtung derselben bedeuten, abgesehen von einer Niedermetzelung der Zivilpersonen, welche dann thatsächlich schutzlos zurückblieben. Die hinreichende Wasserzufuhr ist eine schwierige Aufgabe, da die Gegend kein Wasser liefert, außer aus den Flüssen, denn die Brunnen sind vergiftet. Die Chinesen verüben furchtbare Grausamkeiten an den Verwundeten und verstümmeln all' Todten, die in ihre Hände fallen. General Jungfastang mit 10,000 Mann der bestdisziplinirten Truppen der chinesischen Armee, welche Mohamedaner sind, ist vom Südwesten auf dem Marsche gegen Peking. Das in der Nachbarschaft der Hauptstadt befindliche Heer ist etwa 50,000 Mann stark. Die Kaiserin-Wittwe floh in den Sommerpalast. Mohamedaner und Boxer kämpfen in Peking. Die Frauen und Kinder werden aus Tientsin nach Taku gebracht, sobald die Reise sicher ist. Tausende todter Chinesen liegen unbeerdigt auf den Feldern bei Tientsin. Der Fluß von Tientsin bis Taku schwimmt voller Leichen, von denen viele von der Flut ans Ufer gespült werden. Die Fremden in Tientsin erklären, daß sie ihr Leben den Russen verdanken, ohne deren Hülfe die kleinen Abtheilungen anderer Mächte sicher am 20. Juni überwältigt worden wären, wo die Chinesen die belagerten Truppen von allen Seiten bedrängten und selbst der Muthigste die Hoffnung aufgegeben hätte. Der russische Oberst Jowack ordnete an, daß der Haupttheil der Truppe einen Ausfall mache, um mit den Zivilpersonen nach Taku zu gelangen. 400 Russen sollten zurückbleiben, um die Stadt zu vertheidigen und die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zu lenken und schlimmsten Falles sich zu opfern. Das rechtzeitige Eintreffen britischer und amerikanischer Truppen rettete sie und überraschte den Feind. Die Entdeckung bisher unbekannter Arsenale und Lager gehört zu den Beweisen für die ungeheuren Vorbereitungen, die die Chinesen für den Krieg getroffen haben. In den Arsenalen außerhalb Tientsins wurden Waffen und Munition, die modernsten Typen, im Werthe von über 2 Millionen Pfund vernichtet.

W **London,** 7. Juli. Die „Times" meldet aus Tientsin vom 3. ds.: Ein Bote von Sir Robert Hart brachte die Nachricht, daß am 24. Juni in der britischen Gesandtschaft 9 Soldaten getödtet und viele verwundet wurden. Die Frauen und Kinder sind in Sicherheit, aber die Lebensmittel und Schießvorräthe sind in der Abnahme begriffen. Weiter heißt es in der betreffenden Times-Meldung: 2200 Japaner mit 14 Kanonen sind angekommen. Die Ausschiffung derselben ging schwer von Statten. 800 japanische Truppen werden heute Nacht in Tientsin erwartet.

„Daily Expreß" läßt sich aus Tschifu vom 5. Juli telegraphiren: Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die aus 3000 Russen bestehende Kolonne, welch am 11. Juni Tientsin verließ, um sich nach Peking zu begeben, aufgerieben wurde. Seit 24 Tagen hat man keine Nachricht von dieser Kolonne. Man vermuthet, daß dieselbe von 30,000 chinesischen Soldaten angegriffen wurde, welche sich jetzt in Lofa befinden und sich anschicken gegen Tientsin vorzurücken.

„Daily Mail" meldet aus Shanghai: Man sehe dort die Räumung Tientsins als möglich voraus, da bereits Lebensmittel mangeln.

W **London,** 7. Juli. Reuters Bureau berichtet aus Washington: Obgleich keine Truppen weiter Befehl erhielten, sich direkt nach China zu begeben, wurde doch beschlossen, mit größter Beschleunigung hinsichtlich der Absendung von Truppen der Vereinigten Staaten nach Nagasaki vorzugehen, um zur Dienstleistung in China oder auf den Philippinen bereits zu sein.

W **Petersburg,** 7. Juli. Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag in Begleitung des Großfürsten Michael Nicolajewitsch, des Hofmeisters und des Kriegsministers nach Scholm, Gouvernement Lyablin, um dem 200jährigen Jubiläum des Moskauischen Leibinfanterie-Regiments Nr. 65 beizuwohnen, welches gleichzeitig mit dem Wyborgschen Infanterie-Regiment errichtet wurde.

W **Washington,** 7. Juli. Die japanische Gesandtschaft erhielt eine amtliche Depesche aus Tokio, wonach Japan beschloß, eine gemischte Division nach China zu schicken, um die dortige japanische Streitmacht zu verstärken. Die Gesammtzahl der japanischen Truppen in China ist damit auf 22,000 Mann erhöht.

W **London,** 7. Juli. Die Abendblätter berichten aus **Shanghai** vom 6. d. M.: Das **Massakre der Gesandten mit Frauen und Kindern** und der europäischen Wachen nach 18tägigem hoffnungslosem Widerstande **wird bestätigt.** Als Munition und Lebensmittel erschöpft waren, **drangen die Chinesen in die Gesandtschaften ein** und **metzelten die Lebendgebliebenen nieder.** Sodann wurden die Gesandtschaftsgebäude **in Brand gesteckt** und die **lebenden Verwundeten** und die **Todten verbrannt.** Die Berichte über die vom Prinzen Tuan verübten **Grausamkeiten** selbst gegen Chinesen sind **fürchterlich.** Er ließ **1000 hervorragende Chinesen niedermetzeln,** weil sie gewagt hatten, eine Petition an ihn zu richten um Einhalt der Blutorgien.

Lokales.

** **Krefeld,** 7. Juli. Der Oberbürgermeister macht bekannt, daß derjenige Theil des Rebekdahl, welcher östlich und nördlich liegt, bis zur südlichen Grenze dieses Grundstücks als öffentlicher Weg eingezogen wird.

** **Krefeld,** 7. Juli. Wir verweisen auf die im Anzeigentheile enthaltenen Bekanntmachungen betr. Offenlegung von Fischlinienplänen.

** **Krefeld,** 7. Juli. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet: Der Direktor der Krefelder städtischen höheren Mädchenschule Dr. Wehrmann, hatte vor einiger Zeit einen Ruf an die Essener höhere Mädchenschule erhalten. Wie wir nun aus bester Quelle erfahren, wird Dr. Wehrmann dem Rufe keine Folge geben.

** **Krefeld,** 7. Juli. Morgen, Sonntag, Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, ist bei schönem Wetter Konzert der städtischen Kapelle im Stadtgarten.

** **Krefeld,** 7. Juli. Ueber das erste Auftreten des jungen Strauß in Budapest, der am Montag und Dienstag hier mit seiner Kapelle konzertirt, schreibt das „Wiener Extrablatt" vom 18. Februar 1900. Wie uns aus Budapest telegraphirt wird, hat gestern Johann Strauß jr., der Sohn Eduard Strauß, mit seiner sechzig Mann starken Kapelle im Etablissement des Programms, insbesondere die eigenen Kompositionen des Kapellmeisters, fanden lebhaften Anklang und wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Nach anderen und vorliegenden Berichten macht Strauß überall sensationelle Erfolge. In fast allen Zeitungen, allen Städten, die er berührt, wird hervorgehoben, daß seine Kapelle eine bedeutend bessere ist, als die von Eduard Strauß.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Bern,** 7. Juli. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über das Initiativbegehren auf Einführung des Proportionalwahlsystems für die Nationalrathswahlen und der Wahl des Bundesraths durch das Volk auf den 4. November angesetzt.

W **Konstantinopel,** 7. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind hier eingetroffen.

W **Konstantinopel,** 7. Juli In den letzten Tagen wurde eine größere Anzahl Armenier verhaftet und nach ihrer Heimath in Kleinasien abgeschoben. Als Grund hierfür wird angegeben, daß die Polizei auf zwei armenische Revolutionäre fahnde, welche angeblich hier eingetroffen seien, um einen neuen Schlag vorzubereiten. In maßgebenden Kreisen ist jedoch von der Ankunft derselben nichts bekannt.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin,** 7. Juli. Auf Berufung des Bundesrathes und des Reichstages zur Berathung über die chinesischen Wirren ist zufolge Meldung eines hiesigen Lokalblattes an maßgebender Stelle im letzten Augenblick endgültig verzichtet worden. — Die in betheiligten Kreisen gehegte Erwartung, die Regierung werde unabhängig von der Kanalvorlage eine Besserung des Wasserweges von der Oder zur Weichsel beantragen, wird offizös als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet. Die Regierung halte fest an der einheitlichen erweiterten Kanalvorlage, welche der Arbeitsminister Thielen ebenso eindringen und vertreten werde, wie die vorjährige Kanalvorlage. — Der zum Präsidenten der Zentralgenossenschaftskasse ernannte Reichstagsabgeordnete Heiligenstadt hat laut „Köln. Volksztg." sein Mandat niedergelegt. — Während der Erlaß von Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz erst im Herbst zu erwarten ist, wird möglicherweise alsbald nach Veröffentlichung des Gesetzes eine kaiserliche Verordnung ergehen, welche sofortiges Inkrafttreten gewisser Bestimmungen des Gesetzes vorsieht.

Vermischtes.

* Wien, 5. Juli. Die Eidesleistung Dr. Luegers als Ehrenbürger fand gestern in feierlicher Weise statt. Um halb 10 Uhr war der weite Saal schon gefüllt. Es waren erschienen: die verschiedenen Gemeindefunktionäre, zahlreiche Vereine, die freiwilligen Feuerwehren, viele Gewerbegenossenschaften mit ihren Fahnen u. s. w. In der Mitte stand ein Tisch mit dem Kruzifix. Von der Gitrade bis zum Arkadengange war ein Spalier von weißgekleideten Mädchen gebildet. Die Stufen zur Estrade bleiten Studenten in vollem Wichs besetzt, die Erstiarigirten der katholischen Verbindungen an der Wiener Universität. Als der Bürgermeister im Saale sichtbar wurde, erschallten brausende Hochrufe. Die Ansprache des Bürgermeisters Strobach wurde oft von tosendem Beifall unterbrochen. Danach verlas Magistratssekretär Appel die Eidesformel, worauf die Eidesablegung erfolgte. Unter lautloser Stille ergriff dann Lueger das Wort. Es seien heute 25 Jahre, daß ihn der Gemeinderath entsendet hatte und versprach, unermüdlich weiter kämpfen zu wollen. Er schloß: Der Ehrenbürger Lueger wird der alte Doktor Lueger bleiben, ja er wird auch der alte Agitator bleiben, der unermüdlich fortkämpfen wird, bis der Tag anbricht, an dem man wohl sagen kann: Reich, Land und Stadt sind dasjenige, was sie hätten immer bleiben sollen: eine glückliche Stätte ehrlicher Arbeit, ein Bollwerk des christlichen Volkes. (Langanhaltender Beifall.)

Zur gefäll. Kenntnißnahme!

Das **Einholen des Bezugspreises für die „Niederrh. Volkszeitung"** geschieht von jetzt ab in der Stadt Krefeld und in denjenigen Orten, in welchen wir Bestellung durch eigene Boten eingerichtet haben, **monatlich** und zwar durch die **Zeitungsträger.** Wir bitten indeß den Monats-Betrag **nur** gegen Aushändigung einer auf den fälligen Monat lautenden Quittung verabfolgen und die Quittung aufheben zu wollen.

Die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung".

Wetter-Prognose.

Sonntag, 8. Juli. Im Ganzen kühles, wolkiges und veränderliches Wetter mit keinen oder nur geringen Niederschlägen.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die gute Haltung der gestrigen westlichen Börsen verlieh der hier eingetretenen Beruhigung eine Stütze, und bessere Wiener Vorbörsenkurse vermochten die Spekulation bei Beginn des Verkehrs zu Käufen anzuregen. Deckungen zum Wochenschluß mögen ferner mitgewirkt haben, daß die Kurse namentlich für Kohlenwerthe, in geringem Maße für Eisenwerthe, sowie ferner diejenigen für Bankaktien eine nicht unbeträchtliche Erholung gegen die gestrigen Schlußkurse aufwiesen. Bahnenwerthe waren vernachlässigt und meist unverändert. Auch deutsche dreiprozentige Reichsanleihen gaben etwas nach. Schiffahrtsaktien litten unter dem Angebot. Im weiteren Verlaufe nahm die Geschäftsthätigkeit ab, in Folge der abwartenden Haltung der Spekulation. Die Kursbewegung litt hierunter einigermaßen

hatten. Nur eins war zu bedauern, so meinte der Schweizer, daß eben der Verstorbene selbst von dem ganzen musikalischen Genusse nicht mehr das geringste haben konnte. Hätte man ein paar Bater unser für ihn beten lassen, anstatt die Leute an den Schranken zurückzuweisen und die große Kirche für 2 bis 3 Dutzend sich theilweise gemüthlich unterhaltende „Leidtragende" abzusperren, das hätte der armen Seele jedenfalls besser gethan.

Die ersten Notirungen wurden kaum überschritten, dagegen machten sich für Bankenwerthe Abschwächungen bemerkbar. In der zweiten Börsenstunde konnten sich bei mäßigen Schwankungen die Anfangskurse behaupten. Transvaalbahn-Aktien hatten einen Theil des gestrigen Verlustes wieder ein. Die Börse war zum Schluß des offiziellen Verkehrs in Folge von Geschäftsstille schwächer, auch verstimmte der neuerliche Rückgang der Transvaalbahn-Aktien.

Juli	6	7
Berl. Handels-Gesell.	145.80	145.70
Berliner Bank	110.10	000.00
Berliner Böhmer Bank	131.75	131.10
Deutsche Bank	196.25	195.30
Disk.-Ges.-K. ohne	74.50	74.00
Dresdener Bank	45.00	45.60
Nationalbank f. D.	131.25	131.40
Oest. Credit-Aktien	000.00	000.50
Pos. u. S. Credit	172.10	172.50
Bankthalerbahn	000.00	000.00
Ung.-Südbahn		
Südbahn	134.10	134.25
Südöstl. Lomb.	22.50	22.50
Ungar. Südbahn	22.50	22.70
Prefelder Eisenbahn	101.75	101.50
Prof.-Nord. Bahn	000.00	000.00
Westf. Bandbr. St.	00.00	00.00
Pomm. 4% Pfandb.		
4% ung. v. J. 1900	98.00	98.00
R.-Pf. Bfd. 1900 4%	98.30	98.40
do. II. IV 1904 31/2	90.50	90.40
do. VI. ausl. 1905 31/2	91.75	91.70
do. VII ausl. 1905 4%	99.80	99.80
do. Viffinst. 1910 4%	100.00	100.00
Italiener	92.40	92.80
Mexikan. äußere	97.50	97.50
Mexic. ausl. 6% Ant.	97.30	97.30

Russennote 216.05

Juli	6	7
Ungar. Goldrente	96.20	96.25
Accumulat.-Fabr.	126.85	128.75
Bergwerksgesellsch.	213.75	214.10
Bochumer Gußstahl	215.00	215.50
Dtsch. Eisenw. 5%	96.25	96.30
Dortmunder Union	74.50	74.00
Eisenbahnbed. Hannover	000.00	000.00
Gelsenkirch. Bergw.	185.00	185.40
Harpener Bergw.	178.30	180.00
Hibernia	202.00	202.60
Laurahütte Eisenwerk	256.00	265.00
Nordd. Lloyd	98.30	98.40
Oberschles. Eisenbahn	000.00	000.00
Phönix Bergbau	175.10	177.00
Rhein.-Westf. Bergw.	175.50	176.25
Schalker Gruben	211.00	212.00
Siemens & Halske	000.00	289.75

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.20	London	8 Tage	20.405
	2 Monate	167.85		3 Monate	20.25
Belg. Plätze	8 Tage	80.75	Neu-York		4.195
	2 Monate	80.30	Paris	8 Tage	80.90
Ital. Plätze	10 Tage	80.70		2 Monate	81.30
" "	2 Monate	80.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.80

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Jan. 1900:
Wechsel 5% Prog. Lombard 6% Prog.
Berliner Plat-Wechsel-Zinsfuß 4% Prog.

Amsterdam	3%	Kopenhag.	6	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	3	Petersburg	5½	Bezugl. Plätze	6

Kölner Börse vom 6. Juli:

Düsseld. Dampfschiff.	134.00	Köln. Bammelsdorf	120.00
Elbing	135.50	Chem. Fabr. Kunheim	200.00
Gladbach. Wollgarnw.	134.00	Köln. Fleisch.-Akt.	137.00
Höhner	50.00	Rhein.-Nass.-Bergw.	110.00
Kölner Lagerhausgesellsch.	134.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	194.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 000,00, Sept. 165,00, Okt. 165,50 M., Roggen Juli 148,55, Sept. 145,50, Okt. 145,25 M., Hafer Juli 132,50, Sept. 000,00 M. Mais Juli 000,00, Sept. 114,00 M. Rüböl Okt. 59,70, Nov. 00,00. Spiritus 70er loco 50,30 M.

Die etwas anregenden Berichte und das kühle Wetter beeinflußten die Stimmung zwar günstig, ohne jedoch den Handel zu beleben. Weizen und Roggen erhöhten sich um 0,75—1 M. Hafer war fest, doch kaum besser verwerthbar. Rüböl war anfangs steigend bei geringem Umsatz. 70er Spiritus 50,30 M. Umsatz 6000 Liter.

Seide

* **Elberfeld**, 5. Juli. Bei der heutigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 8 Ntr. 532 Ballen. Vom 1.—5. Juli 55 Ntr. 3815 Ballen. Total: 63 Ntr. 4347 Ballen.

* **Bradford**, 5. Juli. Eingeführt: Kreppgarne 5 Ntr. 492 Ballen, Kramse 4 Ntr. 278 Kys., Stoff 2 Ntr. 121 Kys. Total: 11 Ntr. 891 Ballen.

Viehmärkte.

* **Wien**, 6. Juli. Zum heutigen Schweinemarkte waren 520 Stück kleine Schweine und 70 Fettschweine zugetrieben. Für Saugferkel wurden durchschnittlich 225 250 W. bis Allerheiligen bezahlt. Für Fettschweine 24 32 W. per 100 Kilo Lebendgewicht. Der ganzen Zufuhr blieb unverkauft. Nächster Schweinemarkt am 10. Juli.

* **Zwickau**, 7. Juli. Rindviehmarkt. Zugetrieben waren 363 Stück Rindvieh, 110 Kälber, 29 Schafe, 69 Schweine (in den Ställen etwa 150 Stück Rindvieh und Kälber und 35 fette Schweine). Bezahlt wurde für Rinder 185 bis 350, über 8 Wochen alte Kälber 150 300, trockenmilchende Kühe 154 bis 315, Rindvieh mit 2-4 Jahren 150 250, Kühe mit Kälbchen 60 bis 154, Kälber 32 64, Ziegen, Springochsen 86 192, fette Kälber 100 bis 130 M., Fettvieh (Kühe und Ochsen) 41 52, fette Schweine 38 bis 40 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 7. Juli. (Amtlich.) Weizen 17.20, Roggen 16.70, Hafer 16.20 M., Kohlraps 15.60, Rüböl 14.80, Spiritus 14.10 M. pro Hektoliter. Kartoffeln 2.50 3.30, Heu 3.40 3.90, Haferstroh 4.40 M. die 50 Bund. Maischenpreis 12.00. Kartoffelpreis 15.00 M. die 10-Ztr. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.00 M. Rüböl per 100 Kilo inkl. Faß (ohne Faß) 63.50 M., gewöhnliche Sorte per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier per Stück 7.5 Pf.

* **Berlin**, 7. Juli. Kraftmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Kraftfutter-Verordnung. Weizen 15.20. Roggen 0.00. Hafer 15.25. Heu 3.80 4.20. Kleeheu 3.30. Krummstroh 2.20. Maischenschlempe (Roggen) 2.90 M. pro 100 Kilo.

* **Köln**, 7. Juli. Rüböl Part. von 100 Kil. 62.50 B., Okt. 61.50 B., 61.00 B.

* **Hamburg**, 6. Juli. Weizen loko fest, 159 164. Roggen unverändert, 165 170, auf 114. Hafer 114 118. Rüböl 61, spiritus Juli 17½, Juli-Aug. 17½, Aug.-Sept. 17½, Sept.-Okt. —. Petroleum Standard white 6.55, * Hamburg, 6. Juli. Rübenrohzucker I. Prod. 88% Basis an Bord Hamburg Juli 11.35, Aug. 11.37½, Sept. 10.12½, Okt. 9.70, Dez. 9.57½, März 9.75.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 6. Juli 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152 154	152 155	130 140	143 150
Mittelmark u. Zauch-Belzig	150 154	147 153	140 145	148 160
Saalkr.	146 156	142 153	135 140	145 160
Magdeburg	154 159	147 153	135 140	145 160
Anhalt	154 159	147 153	135 140	145 160
Provinz Sachsen	154 159	147 153	135 140	145 160
Provinz Hannover	154 159	147 153	135 140	145 160
Westfalen	154 159	147 153	135 140	145 160
Hessen-Nassau	154 159	147 153	135 140	145 160
Rheinprovinz	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Cassel	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Wiesbaden	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Trier	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Koblenz	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Aachen	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Düsseldorf	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Arnsberg	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Münster	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Minden	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Pommern	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Posen	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Bromberg	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Westpreußen	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Ostpreußen	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Schleswig	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Hannover	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Hildesheim	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Lüneburg	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Stade	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Osnabrück	154 159	147 153	135 140	145 160
Bezirk Aurich	154 159	147 153	135 140	145 160
Nach Prämiirung	154 159	147 153	135 140	145 160
Ermittelung	154 159	147 153	135 140	145 160
Berlin	159 —	150 —	— —	150 —
Stettin (Stadt)	161 —	148 —	132 —	139 —
Königsberg	156 —	147 —	136 —	139 —
Breslau	152 —	150 —	138 —	140 —
Posen	152 —	150 —	144 —	144 —
Mannheim	158 —	155 —	150 —	150 —
Hamburg	148 —	153 —	— —	147 —

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Nach Prämiirung	154 159	147 153	135 140	145 160
Ermittelung	154 159	147 153	135 140	145 160
Berlin	159 —	150 —	— —	150 —
Stettin (Stadt)	161 —	148 —	132 —	139 —
Königsberg	156 —	147 —	136 —	139 —
Breslau	152 —	150 —	138 —	140 —
Posen	152 —	150 —	144 —	144 —
Mannheim	158 —	155 —	150 —	150 —
Hamburg	148 —	153 —	— —	147 —

	Nach Prämiirung	Ermittelung	Berlin	Stettin (Stadt)	Königsberg	Breslau	Posen	Mannheim	Hamburg
Weizen	154 159	154 159	159 —	161 —	156 —	152 —	152 —	158 —	148 —
Roggen	147 153	147 153	150 —	148 —	147 —	150 —	150 —	155 —	153 —
Gerste	135 140	135 140	— —	132 —	136 —	138 —	144 —	150 —	— —
Hafer	145 160	145 160	150 —	139 —	139 —	140 —	144 —	150 —	147 —

Metalle.

* **New-York**, 6. Juli. Eisen unverändert. Nr. 2 Norrik 17.00. Kupfer 16.50. Zinn 31.50. Blei 0.00. Zink 4.25.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: A. Peltzer.

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

„Maggi zum Würzen" ist nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche mit unrichtigen Reklamebehauptungen an das Publikum gelangen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Wolter, in Firma Th. Klein zu Krefeld wird auf die Tagesordnung **vom 12. Juli 1900, Vormittags 11 Uhr,** Zimmer 20, als ferneter Gegenzur Beschlußfassung gesetzt: Uebertragung des Geschäfts.

Krefeld, den 6. Juli 1900.
Kgl. Amtsgericht. Abth. 3.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Frau Jenny Rudelius. 1. 9. 1900.
Berlin. Bäcker Georg Putzmann. 10. 9. 1900.
Frankfurt a. M. Gutsbesitzer Herm. Hiersemenzel. 17. 9. 1900.
Gera. Droguisten Friedr. Aug. Nag. 15. 8. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Hallenmeister-Stelle.

Am hiesigen städt. Schlachthofe ist die Stelle eines Hallenmeisters zum 15. September d. J. neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt vorläufig 1200 Mark. Geprüfte Trichinen- bezw. Fleischbeschauer werden bevorzugt. Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Zeugnißabschriften bis zum 25. d. Mts. an das Bürgermeisteramt Uerdingen zu richten.

Uerdingen, 5. Juli 1900.
Der Bürgermeister
Krahe.

Reparaturen

an
Gold- und Silbersachen, Umänderungen,
werden schön und sehr billig ausgeführt bei
J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 155,
vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Ein Ackerhof,

30 bis 40 Morgen groß, zu pachten gesucht. Antritt diesen oder nächsten Herbst.

Offerten unter D. N. 9602 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine ruhige Familie sucht per Martini

3-4 Zimmer

am liebsten im westlichen Stadttheile zu miethen. 9605
Bleichstr. 106, unten links.

Möbl. Zimmer

billig zu vermiethen, mit oder ohne Pension.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9580

Zuverlässiger junger

Mann,

welcher durchaus erfahren im Umgang mit Pferden ist u. dieses durch 1a. Zeugnisse nachweisen kann, findet dauernde Stellung

als Fuhrknecht

bei **Maschinenfabrik** 9585
Schroers, Oberdießem.

Stallwasser-Fässer

hat stets auf Lager
Ernst Hambüchen.
8772 Rostraße 223

Eine guterhalt. Nähmaschine billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9576

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz hat den Gutsbesitzer Franz Kohles zu Latum zum Beigeordneten der Landbürgermeisterei Lank auf eine weitere sechsjährige Amtsdauer ernannt und sind demselben auf Grund des § 103 der Gemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz die Funktionen eines zweiten Beigeordneten übertragen worden.

Krefeld, den 4. Juli 1900.
Der Landrath Limburg.

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3- „ „
3½% „ 1- „ „
3% „ ½- „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 9½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084
Die Sparkassen-Verwaltung.

Chinoleum

das **Beste** zum Streichen der Fußböden, empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen
L. Paetz, General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf, Luth. Kirchstr. und St. Antonius-Ecke.

25% billiger

wie jedes andere Futtermittel ist:

Getrock. Getreideschlempe.

Letzte Analyse: 29.75% Protein, 12.45% Fett, 42.20% Gehalt.

Getrocknete Biertreber.

26/32% Protein und Fett.
Muster und Offerten stehen zu Diensten.
Ferner empfehle:
Weizenkleie, Bollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.
Grosses Lager in **Hafer.**
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Versandt auch nach auswärts.

Jos. Capell,

Comptoir und Lager:
ROSSSTRASSE 195.

Für die Reisezeit

empfehlen wir:

Reisebücher

für Rhein, Eifel, Mosel, Ahr, Siebengebirge, Bergische Land, Harz, Thüringen, Belgien und Holland, Nordseebäder, Schwarzwald, Schweiz sowie alle anderen.

Städteführer von Woerl ꝛc.
Radfahrerkarten.
Touristenkarten. Generalstabskarten u. s. w.
Kursbücher. Reiselektüre.

J. B. Klein'sche Buchhandlung, H. Crentzberg,
Krefeld, Hochstraße 91. Telephon 541.

Math. Brocker's Buchhandlung,

Telephon 514. Hochstraße 100.
Große Auswahl in
Geschäfts-Büchern,
sowie 8004
Anfertigung nach besonderen Linaturen prompt und billig.

Neu! **Neu!**

Herbertz Schaftmaschine

für Hoch-, Tief- und Schrägfach.

Vortheile: **Einfache Konstruktion, zwangläufig arbeitend** mit **einer** Musterkette aus **Papp-** oder **Stahlkarten, tadellose Fachbildung** bei leichtem sowohl als schwerem Gewebe, **Schonung der Webkette,** welche sehr wenig Belastung erfordert, **bequeme Bedienung,** die weniger arbeitenden Theile liegen frei und sind leicht zugängig, **Bruch fast ausgeschlossen, leichter Gang des Webstuhles, Anordnung** der Maschine **seitlich** am **Webstuhl.**

Die Maschine eignet sich für Woll-, Halbwoll-, Baum woll-, **Seiden-,** Leinen- und Jutewaaren.

Wir haben das **alleinige Ausführungsrecht** dieser in fast allen Industrie-Staaten zum **Pat. angem.** Maschine erworben und stehen mit Offerten gern zu Diensten.

Rhein. Webstuhlfabrik-Aktiengesellschaft

Bülken (Rheinland).

Ziehung 12. Juli.

1 Briesener Mark-Loose

1657 Gewinne im Werthe von
50000 M.
Ferner empfehlen wir:
Siebengebirgs-Loose, 1 Ganze 4 M, 1 Halbes 2 M.
Porto und Liste 30 Pf extra.
Hauptgewinn Mark
125000
Loose hier auch bei den bekannten Verkaufsstellen und bei
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Burgstr. 5.

Loose in Krefeld bei Jean Angerhausen, Paul Hellenthal, Kramer & Baum, Friedrich Wiescher, H. Crentzberg, Franz Ponzelar, Hoffmann & van Acken, Buchhdlg., Rheinstrasse 101. 9307

Fabrikant (nicht Schuh- oder Modeartikel) sucht für sein gutgehendes Geschäft einen
stillen Theilhaber
mit 15,000 M. Einlage. Gefl. Offert. unt. A. W. 9642 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine junge schwere 9644
hochtragende

Kuh
hat zu verkaufen
Gerhard Meimers
in Traar.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß a. Rh.

Grundkapital 9,000,000 Mark.

Versichert **Immobilien** und **Mobilien** gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden** zu

festen Prämien

(ohne Nachschußverbindlichkeit), sowie **Glasscheiben** aller Art gegen Bruchschaden. — Hypothekengiebigster Schutz!

Zu jeder Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:

Gustav Krey, Westwall 70, Krefeld.
Max Koch, Steinstraße 99, „
Anton Wirtz, Westwall 75, „
Wilh. Witsch, Fischelnerstr. 53, „
Aug. Jüngerkes, Wilhelmstr. 47, Viersen.

Piano
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Bilder
aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt
Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.

Anfertigung sämmtlicher
Weiss-, Bunt- u. Gold-
Stickereien
für den **Haus-, Gewerbe- und Kirchenbedarf,**
sowie **Aufzeichnungen**
für alle Zwecke billigst.
Jägerstr. 60, 1. Etage.

Die in vorzüglichem Zustande in unmittelbarer Nähe des Ortes Seyelen (Kreis Geldern) gelegene
Schwanenkathe,
6—7 Morgen groß, ist wegen Alters der Besitzer zu kaufen und nach Belieben anzutreten.
Näheres bei Frau **Jakob Heisen, Seyelen.**

Versilscher Magenbitter L'estomac
weil nachweislich auch ärztlicher Vorschrift sehr eitel. Dieser Bitter sollte keiner vorzüglichen wegen in keinem Restaurant und in keine Hand fehlen. 9641



19 Medaillen.

Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Altgelt Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

Suche einen leichten, noch sehr gut erhaltenen
Landauer
zu kaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9685

Lehrmädchen

gesucht.
Ein Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft in Düsseldorf sucht ein Mädchen aus gut. Familie in die Lehre. Selbstgeschr. Offert. unt. M. 10136 bef. d. Exped. d. General-Anzeiger, Düsseldorf.

Telephon-Anschluss Nr. 1871.

Dr. Wallerstein,

Südwall 69
an der Breitestraase).

Kaufm. Verein Krefeld

(unter Protektion der Handelskammer).
Gegr. 1872. Ueber 1000 Mitglieder
Vereinslokal:
Restaurant Maas,
Schwanenmarkt 5.

Stellenvermittelung.
Für Mitglieder kostenfrei, hiesige Nicht-Mitglieder zahlen 1 M., auswärtige 2 M. Einschreibegebühr, gültig für drei Monat.
Nachweis für die Herren Prinzipale kostenfrei.
Aufträge nimmt entgegen Herr Rud. Klingerath, Bleichpfad 20. Sprechstunden 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Weitgehende Unterstützung der Mitglieder bei Stellenlosigkeit und Krankheit.
Vereinsarzt: Herr Dr. Bommers, Friedrichstraße 47.
Fürsorge für die Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder.
150 Mark Sterbegeld.

Wissenschaftliche und litterarische Vorträge.
Fortbildungs-Kurse.
Erleichterung des Besuchs der Kaufmannsschule.

Abtheilung für Geselligkeit.
Gesang-Abtheilung.
Abtheilung für Stenographie.
English Circle.
Cercle français.

Vergünstigungen bei Unfallversicherungen und bei Einkäufen.

Halbjährlicher Beitrag 3 M.
Für Handlungslehrlinge 1.50 M.
Für Nicht-Kaufleute 2.50 M.

Tanz-Unterricht in Lank.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß die erste Unterrichtsstunde im Saale des Herrn Bünten in Lank am **Sonntag, den 15. Juli,** 4½ Uhr Nachmittags, stattfindet.
Anmeldungen nimmt Herr Bünten bereitwilligst entgegen.
Hochachtungsvoll 9653
Adolf Helfer jr.,
Lehrer der bild. Tanzkunst.

Dienstmädchen gesucht.

Bei **Even,** Strukenhof, 9636 Fischeln.

Schönen scharfen
Sand 712 und Kies
stets in Massen vorräthig.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9682

Ein Wittwer, kath., 50 Jahre alt, Theilhaber eines sehr rentablen Geschäftes, wünscht die
Bekanntschaft
eines häuslichen, kath. Mädchens oder einer kinderlosen Wittwe im Alter von 30 40 Jahren behufs späterer Heirath.
Strengste Diskretion Ehrenredende Ehrensache.
Gefl. Offert. unt. S. A. 9674 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Kath. Missionen in Indien (Fr. Paulus).
Aus Hüls M. 2.—
G. H. Schiefs " 1.50
L. L. Bockum " 3.—
J. K. " 1.—
L. H. " 1.—
M. T. " 3.—
G. " 1.—
Ung. " 1.—
Früher eingegangen " 107.—
Summa M. 120.50

Für die Errichtung einer
Marienkirche
auf dem Berge
Sion Jerusalem.
J. K. M. 1.—
Früher eingegangen " 2545.30
Summa M. 2546.30

Für die Heimgesuchten der Gemeinde Holpe (Kreis Waldbröl).
J. K. M. 1.—
J. P. " 2.—
Früher eingegangen M. 8.—
Summa M. 11.—

St. Josephskirche in Weißensee bei Berlin.
T. M. 2.—
Früher eingegangen " 574.01
Summa M. 576.01

St. Josephsheim Berlin.
Aus Hüls M. 3.—
Früher eingegangen " 930.—
Summa M. 933.—

Groß-Lichterfelde b. Berlin.
K. M. M. 2.—
Früher eingegangen " 13.—
Summa M. 15.—

Marienkirche in Berlin.
A. W. M. 3.—
K. M. " 1.—
M. L. " 1.—
Früher eingegangen " 764.25
Summa M. 769.25

In unser Handels-Register Abtheilung B ist bei der unter Nr. 10 daselbst eingetragenen, zu Uerdingen domizilirten Aktiengesellschaft „Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer" heute folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der General-Versammlung vom 16. Juni 1900 ist die Erhöhung des Grundkapitals um 1,000,000 Mark beschlossen worden. In derselben General-Versammlung ist diese Erhöhung erfolgt, so daß das Grundkapital der Gesellschaft nunmehr 4,000,000 M. beträgt. Der die Höhe desselben festsetzende § 3 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist dementsprechend abgeändert worden. Von den neuen 1000 Aktien sind 500 Stück zum Nennbetrage, der durch Sacheinlagen gedeckt worden ist, ausgegeben worden; die anderen 500 Stück sind zum Kurse von 150 Prozent ausgegeben worden.

Uerdingen, 4. Juli 1900.
Königliches Amtsgericht.

Morgen Sonntag, den 8. dis. Mts.,
Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr,
nur bei schönem Wetter:
Konzertmusik der städt. Kapelle
im Stadtgarten.
Krefeld, den 7. Juli 1900.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung
betr. Offenlage eines Fluchtlinienplanes.

Ein Fluchtlinienplan, betreffend die Gladbacherstraße von Haideck bis zur Krefelder Gemeindegrenze, liegt gemäß § 7 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 9. Juli bis 9. August d. J. einschließlich auf dem städtischen Geometeramte, Rathhauszimmer 48, während der gewöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen. Mündliche Erklärungen werden daselbst von 11 bis 12 Uhr Mittags täglich gegeben.

Einwendungen gegen den Plan sind spätestens am 9. August bei Vermeidung der Ausschließung bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Krefeld, den 7. Juli 1900.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung
betr. Offenlage eines Fluchtlinienplanes.

Ein Fluchtlinienplan in 2 Blättern, betreffend die St. Töniserstraße von Viehgath bis zur Krefeld-Benrader Gemeindegrenze, liegt gemäß § 7 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 9. Juli bis 9. August d. J. einschließlich auf dem städtischen Geometeramte, Rathhauszimmer Nr. 48, während der gewöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen. Mündliche Erklärungen werden daselbst von 11 bis 12 Uhr Mittags täglich gegeben.

Einwendungen gegen den Plan sind spätestens am 9. August bei Vermeidung der Ausschließung bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Krefeld, den 7. Juli 1900.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Derjenige Theil des Nebeckodyk, welcher östlich und nördlich der Parzelle Flur 10 Nr. 771/410, 411 der Gemeinde Krefeld liegt, wird bis zur südlichen Grenze dieses Grundstückes als **öffentlicher Weg eingezogen.**

Krefeld, den 4. Juli 1900.
Die Wege-Polizeibehörde.
Der Oberbürgermeister.





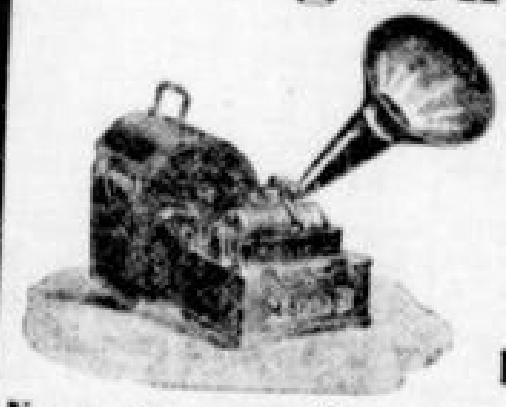
In **Krefeld** zu haben
bei den Grossisten: **Bergmann & Zart.**
Ferner in den Verkaufsstellen:
H. Dietz, Hochstraße, sowie Filialen.
Carl Altgelt Gust. Sohn, Nordstr. u. Ostwall.
P. Neuhaus, Schwertstraße.
H. Lüchters, Marktstraße.
Geschw. Kruse, Louisenplatz.
Wwe J. P. Hauss, neue Linnerstraße.
J. Stroeks, Südwall.
In Anrath:
Wwe. Frz. Röttges.
General-Depot für den Niederrhein:
Heinr. Schroer, Krefeld. Telephon 982.

Allgemeine
Phonographen-Gesellschaft
m. b. H.,
Grösste deutsche Phonographen- und Walzen-Fabrik.
25 Reichspatente und Gebrauchsmuster.
Südstr. 20, Krefeld, **Südstr. 20.**



Unseres bevorstehenden Umzugs wegen, offeriren wir von unserem billigen
Familien-phonograph
Mignon A
noch vorräthige circa 100 Stück
zur Hälfte des bisherigen Preises
u. zwar **11.50 Mk.** p. St. inkl. **2 Walzen.**
Günstigste Kaufgelegenheit eines reizenden Geschenkes für Erwachsene und Kinder.
Vorführung kostenlos in unserem Fabriklokale Südstraße 20, woselbst auch unsere übrigen Fabrikate in Augenschein genommen werden können.

Ein besserer Phonograph
für Aufnahme, Wiedergabe und zum Abschleifen eingerichtet ist nachstehender
Mignon B.



Modell 1900.
Einziger Apparat mit Handabschleifvorrichtung
— **komplett** —
nur 33 Mk.

Neu! Konzert-Phonograph „Herold"
mit Riesenwalzen z. Ersatz von Orchester u. Tanzmusik.
Prospekte gratis und franko.
Abschleifen und Neubespielen von Walzen aller Dimensionen.
Billigste und anerkannt beste Bezugsquelle für Phonographen u. sämmtliche Zubehörtheile.

F. Wilh. Hilbing,
Lager Rossstr. 171. Kreteld. Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.
Spezial-Geschäft für
Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.
Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

2. Ziehung der 1. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Vom 5. bis 7. Juli 1900.) Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. Juli 1900, vormittags.

107 448 558 668 741 1244 55 83 327 80 451 511 22 731 808
958 2147 95 202 62 570 681 712 66 804 908 3038 55 384 417
[100] 39 546 4024 95 123 [150] 63 290 436 628 950 5125 30 224
456 81 701 21 38 828 84 97 932 6080 332 56 97 416 585 738
7086 227 332 37 477 95 587 694 762 856 74 901 8023 135 97
[150] 275 654 885 913 9069 102 20 95 96 [100] 290 399 475 670
701 55 830 904 6 82
10315 413 [100] 653 743 812 38
81 12071 126 33 278 429 604 919 82 11137 72 260 93 523 906 20
118 74 88 378 93 485 88 13378 421 764 14063
15247 348 622 60 798 [100] 528 635 723 91 803 44 91 971 88
17129 847 85 418 642 821 16079 [100] 292 344 838 918 6
844 64 908 19219 300 24 36 46 586 836 18022 74 125 56 234 336 425 45 500
20238 97 98 391 403 526 [100] 889
803 624 92 848 22116 238 62 68 328 52 61 419 61 88 665 852 21062 115 30 290 324 79
916 55 23208 364 482 510 [150] 655 [100] 87 782
608 9 747 919 25 25142 240 98 344 89 404 685 24208 361
433 79 604 25 29 69 838 80 86 900 26108 326 89
24 604 47 780 974 28147 363 91 507 771 27031 131 255 [150] 351 418
739 58 [100] 70 29027 39 405 [100] 76
30144 88 591 827 938
855 32146 250 368 692 31002 8 60 176 453 504 34 38 779
[100] 34074 199 [150] 390 586 737 896 33231 48 364 564 640 80 727 856 921
20 62 740 36026 108 385 90 [300] 609 41 739 35087 132 247 325 516
343 534 37 744 859 38037 45 104 [100] 264 341 541 48 81 634 37149 268 97
61 776 893 908 66 39111 231 32 71 412 540 615 50 94 98
711 75 824
40038 105 48 324 676 830 54 87 965
700 875 42067 106 331 [100] 615 704 68 74 866 41076 289 334 481 572
514 70 646 69 97 700 44027 35 151 55 348 650 706 [100] 13 806 43131 411 14
971 94 45093 140 401 40 815 910 14 68 [200] 46042 33 37
[150] 96 269 88 412 62 76 95 646 55 84 832 83
836 96 99 48017 78 141 [150] 231 482 547 685 47362 476 575
720 821 47 49509 95 620
50053 254 342 78 424 772 934
781 52013 29 63 303 550 690 51195 225 371 [100] 640 45
59 54064 184 393 415 623 722 53045 111 232 89 330 420 745
67 919 91 56066 190 203 305 9 13 401 547 79 [100] 713 48 55006 233 354 727 73 835 44
77 873 57010 [150] 260 351 79 524
76 95 671 710 856 59017 45 168 435 517 86 67 891 58100 57 92 346 430 538
60053 219 723 40 889 938
62024 97 437 582 620 [200] 740 912 71 61241 507 704 8 [200] 829 67 905
273 506 49 68 871 86 63014 58 146 [100] 81
805 922 65040 66 145 [150] 535 79 [100] 818 984 96 64012 31 302 33 421 55 543 84 696 773
495 518 719 951 96 67001 68 194 230 40 347 77 489 815 77 78 962 66078 216
68007 28 310 454 978 92 69082 265 446 [100] 514 64 620 956
70093 557 856 86 939
806 918 30 51 72144 212 67 372 470 94 663 730 874 71092 165 284 [100] 381 428 44 59
18 399 415 642 48 711 63 73 74074 127 31 36 99 313 40 426 29 73026 203
42 515 76 77 725 866 75100 203 28 481 84 [100] 524 41 52 51
69 77 90 640 70 [300] 857 923 56 76018 81 150 82 87 98 202
641 813 920 77009 15 85 217 78176 203 81 435 [150] 514 19
721 79047 54 240 326 33 35 540 610 849 937 53
80044 181 521 38 608 88 801 25 923 82
38 686 82048 115 348 588 621 81131 248 97 431
813 36 50 986 84120 82 218 99 418 72 84 637 88 714 40 74 [100] 83024 29 93 95 358 430 77
805 85027 207 99 551 634 964 96 86013 672 727 914 87074
[150] 300 [150] 402 91 500 46 754 79 941 88124 391 97 522 655
792 830 936 89004 93 [15000] 223 348 68 413 36 720 854
90012 97 282 327 492 540 78 639 91223 98 526 87 616 4
700 919 21 92023 88 [100] 271 323 49 425 55 610 931 45 78
93102 10 209 47 49 462 648 720 39 71 803 97 923 44 99 94027
389 467 860 967 95173 210 427 69 637 938 96044 216 301 [150]
600 723 52 870 97092 181 253 56 449 58 697 737 97 842 63 967
98124 77 292 329 461 566 692 742 849 905 45 99031 65 87 [100]
89 137 68 388 633 73 87 733 59 65 859 81
100108 63 246 319
[100] 848 73 967 101053 58 244 [100] 302 492 40 564 95
481 508 30 737 818 967 102025 95 [100] 206 527 770
751 75 802 7 85 952 104007 29 72 220 90 366 525 43 683 103154 57 386
83 106018 212 13 49 396 432 [200] 37 534 695 105058 121 248 522 28 44 630 37 55 871
36 55 79 80 550 75 801 39 943 [150] 107382 429 [500]
68 89 768 96 865 109014 185 238 414 79 622 872 108043 213 48 369 504 32
110171 76 509 733 111087 190 226 303 77 632 851 906 25
76 112050 137 375 85 483 606 7 31 803 113030 89 112 297
916 [100] 114007 55 81 85 229 37 348 567 646 729 933 115015
46 212 350 427 49 790 815 47 116157 268 78 625 815 23 37
903 18 117129 85 226 624 65 [100] 73 765 891 118021 93
121 303 55 70 75 420 720 838 905 119012 120 285 396 429 807
120022 52 192 274 366 81 90 420 544 93 681 770 84 875 86
121270 576 625 44 973 86 122139 74 278 329 422 [200] 670 754
963 73 123005 156 80 253 58 313 52 434 767 947 124045 167
394 5 41 797 820 125173 204 31 325 460 79 582 629 126181
239 332 514 37 642 885 127026 95 380 433 86 579 613 57 73 86
94 128073 95 199 211 414 45 542 686 948 58 129074 99 154
[200] 69 82 306 432 85 554 763 840 68 91
130089 216 77 95 494 612 [100] 700
962 [100] 132106 37 62 254 310 464 559 696 755 838 48 [3000] 131063 85 530 856
57 902 19 23 39 88 133011 70 112 296 [100] 397 418 534 635
87 749 75 134012 534 95 620 53 65 135001 33 144 87 90 292
323 475 739 828 51 938 38 46 136314 47 96 413 625 38 901
137008 114 275 335 44 512 30 88 735 138093 167 70 200 35
469 79 786 872 139066 91 504 619 710 820
140239 75 308 574 682 [100] 805 971
81 97 [300] 462 506 627 36 93 709 49 142484 673 84 951 141074 184 [100] 342
94 190 389 483 673 943 [100] 144002 192 365 82 [100] 441 563 143029
80 632 79 921 [100] 145031 262 99 332 472 546 603 51 834
146258 408 576 97 645 893 938 88 147041 88 125 280 546 616
717 968 148073 385 553 94 773 149063 [150] 229 302 483 93
96 708 14 22 916
150007 42 210 67 336 533 [100] 41 707 15 842 995
222 16 437 41 46 614 79 803 152070 [150] 119 35 39 660 955 151093
153313 569 914 154025 218 343 818 20 155079 628 737 67 807
53 939 156030 221 [150] 87 486 564 614 69 784 157072 90 169
97 471 686 704 38 66 158081 197 368 443 73 538 68 87 683 821
74 159283 342 521 720
160009 56 84 [100] 217 23 95 829 63 905 31 161092 146
220 485 582 797 99 887 162066 273 340 723 907 163029 62
324 449 640 762 885 164134 393 631 734 956 71 [200] 165097
104 228 34 44 47 525 39 663 166013 19 332 439 512 907 16 67
[100] 84 167005 246 530 619 93 798 833 65 92 947 94 168085
153 77 475 513 53 702 81 994 169078 150 233 80 409 547 623 871
170015 35 116 93 239 83 334 55 444 73 620 91 803 171144
267 384 498 649 712 814 172179 427 686 711 93 941 173060
186 256 480 603 707 [300] 800 937 174026 368 643 797 175136
239 311 447 514 34 93 767 808 83 176138 255 485 604 48 793
968 [200] 177313 22 31 48 80 446 81 507 13 643 80 876 [200]
918 19 178004 132 292 98 477 572 890 179004 30 75 251 512
[100] 85 667 [100] 736 855 [150] 924
180061 294 445 625 891 959 181109 200 401 8 803 87
182084 148 297 328 562 96 789 [100] 300 36 81
183100 77 203 373 490 63 572 726 42 [100] 80
28 412 550 706 918 185034 106 619 739 900 184013 146 207
308 411 [100] 661 68 [150] 69 91 764 809 [300] 63 909 81 187111
20 281 395 408 554 96 629 186149 85 93 240 188008 83 309 80 335 38 414 30 47
577 605 767 189086 319 94 498 770 810 969 81
190000 135 57 219 530 54 690 728 [100] 813 90 98 905
191146 259 85 86 314 57 561 86 645 [100] 60 779 192028 127
214 39 55 409 46 590 94 636 758 [100] 819 62 193014 89 321
454 71 579 87 600 14 50 769 829 194047 172 326 406 10 517
905 26 195009 103 93 235 39 48 404 540 659 720 [500] 196001
43 57 237 58 307 494 618 717 855 99 905 197032 64 161 82 91
241 328 459 528 97 601 706 38 43 350 198040 122 356 476 591
437 43 81 813 933 54 199279 580 628 75 [100] 712 57 857 72
84 924 31 46
200094 313 51 447 751 201005 226 99 501 22 747 76
202099 176 233 50 55 470 733 79 857 915 203207 560 747 832
72 961 204044 46 235 329 538 74 [150] 623 205147 48 60 202
85 [300] 445 908 206054 259 352 531 669 744 55 819 52 95
923 49 207252 425 573 726 962 78 [100] 208245 49 398 [100]
81 630 972 209028 41 80 207 21 391 706 42 70 77 830 956
210086 98 278 322 441 639 896 211156 295 402 [150] 45
562 90 889 212056 128 [100] 65 205 34 309 478 529 52 647
822 213034 70 148 392 751 821 76 214004 58 100 6 7 319
425 84 [100] 518 640 59 739 48 95 [150] 846 984 215024 143
206 97 422 658 60 959 80 82 93 216113 216 340 66 443 551
650 750 61 834 [100] 217098 330 444 583 84 662 793 878 87
970 78 218077 280 313 29 34 45 74 418 66 791 926 31 73
219001 36 83 88 98 132 [100] 374 531 47 64 92 624 34 892 908 90
220057 220 59 682 [100] 743 39 864 902 221065 175 378 472
528 62 606 30 87 [100] 721 901 [100] 9 222015 142 468 737 55
86 871 90 223047 99 192 204 15 99 577 773 890 970 89 224009
139 231 308 12 536 742 844 974 225054 349 438 504 27

Berichtigung: Die Nummer 180808 in der Nachmittagsliste vom 5. Juli ist nicht gezogen, statt 206192 lies 207192.

2. Ziehung der 1. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Vom 5. bis 7. Juli 1900.) Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. Juli 1900, nachmittags.

1 104 6 48 245 680 711 827 917 1004 46 104 414 936 48
2008 128 55 221 [150] 318 465 647 749 92 825 914 91 3147 96
327 46 68 91 762 66 824 986 4043 90 151 234 92 619 24 709 85
5157 813 22 44 972 85 6010 87 132 364 432 706 7284 453 89
517 76 82 716 43 8044 132 383 583 703 938 9285 316 23 [100]
50 93 413 744 828 52 918 [100] 20 66
10046 425 83 510 756 951 67 11335 95 441 664 885 91
12012 286 390 466 41 51 573 605 744 63 68 [200] 872 13255 420
605 24 819 930 14106 311 695 709 10 41 71 77 15043 137 253
434 72 776 [100] 16136 38 50 873 919 40 17083 198 285 320 29
82 84 784 18032 148 [100] 216 99 313 430 636 72 794 800 72
19002 9 87 107 302 52 816
20009 95 174 211 14 19 70 318 24 [100] 76 425 543 51 684
749 67 808 935 86 21016 65 116 244 75 436 77 533 73 745 806
951 22164 306 49 81 593 751 84 23040 151 368 513 98 645
775 99 24035 492 548 693 94 770 815 983 25112 66 98 261
533 748 853 71 78 26291 352 74 424 53 76 675 701 20 819
27305 10 402 [150] 737 64 89 822 66 936 28039 256 336 450
76 652 858 29180 624 736 825 68 79
30064 254 318 21 [300] 653 844 84 31054 114 226 60 80
522 32117 259 72 305 24 32 407 600 22 747 879 33079 365
543 89 641 719 813 963 34022 43 56 [100] 90 252 302 34 577 611
24 755 881 923 78 35043 110 579 677 798 853 991 36085 104
26 282 394 440 79 534 601 992 37114 24 394 456 74 668 38100
219 310 36 404 36 607 43 80 763 90 841 98 982 87 [100] 39117
370 676 95 794 932 95
40074 102 226 60 467 812 [150] 35 41071 258 60 384 552
839 920 42073 148 60 203 50 58 319 630 807 55 43000 4 41
107 16 57 205 480 532 631 76 852 961 90 44050 58 149 213 75
459 779 84 85 913 45114 328 679 752 997 [1000] 46047 315 44
63 624 992 47091 160 75 80 214 342 67 672 [100] 862 48014
76 84 496 596 606 20 742 66 868 75 49300 623 760 [3000] 86 90
823 954 80
50068 153 214 15 300 50 521 28 98 662 63 74 77 718 65 938
51334 516 22 60 [150] 71 661 730 900 52176 434 529 748 961
53286 354 86 744 848 935 60 [100] 54087 362 94 732 910 55108
94 244 79 393 729 63 896 56118 87 357 97 405 66 77 557 57034
151 275 [100] 390 694 836 84 58074 554 753 59030 88 134 231
[150] 41 371 460 682 790
60040 474 715 964 61017 94 163 415 39 510 [150] 97 600 66
94 913 62100 455 504 795 839 76 936 38 29 63045 79 298 303
78 423 71 567 64170 223 303 90 409 92 810 [100] 981 65047 84
[100] 107 35 217 39 370 422 586 711 73 611 14 21 77 983 66188
457 564 625 722 27 813 10 93 967 67297 [100] 356 93 623 78 714
84 92 841 71 901 44 48 60 68115 282 470 508 628 43 81 806 10
964 69043 58 196 444 [100] 512 28 711 20 889 975
70200 69 381 409 897 904 49 64 [150] 71039 46 145 62 90
375 552 711 75 72129 94 308 427 628 748 72 81 86 864 73022
51 120 46 403 512 94 619 92 743 74311 50 548 90 611 865 75294
610 702 5 26 71 898 76026 39 114 32 217 398 739 52 77075
132 74 385 415 825 78006 35 [100] 80 163 285 305 [150] 24 39
90 653 745 839 915 79021 34 537 71 668 706 98 817 938 45
80002 456 678 750 78 842 81009 231 46 313 38 95 410 23
817 67 76 936 [150] 82040 55 97 156 70 99 225 308 27 459 75
500 664 810 66 96 932 83096 435 509 798 855 962 66 84058
118 221 321 44 57 420 91 608 775 85103 239 490 564 81 636 745
86202 331 39 460 595 722 25 66 801 21 87071 328 433 538 720
88010 58 126 379 482 540 92 788 89098 241 92 662 799 [100]
90344 633 701 [100] 914 91046 140 [100] 51 756 816 980
92127 82 89 91 202 353 27 [1000] 450 552 629 [150] 705 870 94
960 93029 196 204 347 714 974 94141 73 216 27 68 96 782 85
968 95292 303 75 85 508 47 694 825 917 96089 334 470 501 23
641 73 755 809 13 926 97108 11 66 300 61 92 307 547 69 711
48 883 910 44 98010 242 69 97 532 659 861 73 99178 307 507
644 63 75 712 21 27 47 84 94 808 60 [100]
100146 54 272 392 498 520 53 68 803 54 101037 570 892
960 102063 176 305 417 75 633 49 58 875 87 954 89 103078
323 71 431 45 104193 224 71 85 327 690 733 820 96 105020
77 106 56 245 322 51 402 57 59 583 616 707 69 844 51 64 935 38
106150 303 64 737 838 926 52 [100] 107307 407 108031 166
304 39 423 97 631 76 845 [100] 109099 301 76 409 24 51 582
758 829
110172 570 632 45 743 111386 462 529 59 91 666 795
849 929 85 112109 212 335 80 485 551 98 918 [300] 83 [100]
113046 59 67 322 24 65 445 531 88 629 950 114053 127 34 47
270 353 491 557 91 [100] 115104 321 407 20 649 72 726 47 921
116154 [100] 487 527 652 787 871 [100] 95 918 56 117049 73
290 403 594 623 707 851 118085 129 31 201 [100] 4 [150] 348
[100] 99 762 119121 81 99 353 71 98 630 73 702 4 850 73 949
120131 392 99 461 547 816 90 944 90 121009 99 193 213
368 512 676 94 707 826 35 97 122221 [100] 40 87 300 54 426
87 577 644 709 823 123021 31 76 576 98 657 67 907 66 [200]
124126 257 77 420 564 609 30 38 125072 366 421 65 557 70
428 77 813 126221 466 717 831 [100] 939 [100] 127148 309 84
437 603 85 836 67 907 128005 381 570 628 46 760 960 129112
59 222 33 45 323 776 90 812 59 939
130028 40 287 588 661 701 838 973 131168 90 460 617
733 54 84 809 132238 [100] 309 599 692 803 44 58 133095
118 271 328 557 650 757 59 83 919 134162 440 44 983 135079
692 769 [100] 972 [150] 136090 [150] 390 703 54 973 [100] 80
89 137011 133 49 287 394 411 34 511 626 934 79 [150] 138033
156 361 570 736 139043 249 419 612 84 785 865
140023 107 [100] 73 83 89 326 42 405 22 500 36 750 99 907
63 [200] 141238 82 319 49 447 519 25 27 31 765 814 [100] 37
142253 455 81 641 860 992 143003 229 718 69 [150] 867
119 144466 746 779 145181 211 59 330 86 434 589 712 50
185 923 30 45 146040 122 373 416 70 799 810 147040 162 241
311 68 429 547 710 40 87 981 148216 29 307 30 74 423 635 810
85 93 149084 179 237 378 546 795 [100] 802 935
150039 124 304 17 444 704 70 [200]
431 745 152004 312 796 153043 94 294 410 526 68 613 38 54 151038 118 301 29 66
817 [200] 154051 240 475 939 57 155273 348 97 964 71 91
156028 129 402 8 639 762 842 67 905 26 91 157266 69 426
[100] 27 55 61 623 158109 28 37 204 [100] 79 497 598 692 723
814 88 159037 87 178 215 42 383 513 55 646 78 718
160112 206 361 594 699 760 975 82 [100] 161052 68 88 246
86 387 410 645 85 739 847 162037 166 247 464 [150] 538 54 663
876 79 911 15 78 163082 254 97 364 422 39 523 692 863 78
164105 84 243 44 65 685 752 55 77 981 165315 [200] 512 642
611 947 166117 42 475 97 553 681 896 932 53 167011 176 90
5 0 410 675 98 739 48 168027 336 95 430 501 71 733 46 853
169034 66 152 306 13 545 674 824 77 88 977
170474 728 53 860 922 171154 392 446 [100] 48 523 53 742
96 888 976 172171 252 82 374 447 64 536 62 [100] 662 740 61
71 82 857 67 80 173087 226 337 530 818 65 174058 83 182
232 701 4 590 [100] 634 739 175021 [200] 32 85 289 310 77 82
[100] 559 631 945 176193 99 [200] 236 380 425 612 823 97 910
21 177018 31 121 340 473 80 500 9 353 178027 529 630 58
700 11 51 802 50 [500] 900 [100] 28 179090 253 607 843 84 956
180146 390 [100] 759 61 844 58 980 181262 96 474 86 97
[100] 594 843 46 [150] 182149 73 264 374 407 52 704 87 822
183200 107 78 81 85 94 223 60 479 711 805 51 70 [150] 939 48
184177 583 659 79 185174 230 417 [100] 68 686 88 99 826 928
186034 76 93 149 94 406 84 980 88 187133 41 250 439 42 755
92 823 188017 64 154 242 52 86 359 582 695 718 822 189290
881 627 34 93 741 65
190211 414 32 60 79 654 759 846 65 77 951 191043 94
396 408 25 36 50 51 92 659 95 998 192051 78 232 [200] 81
310 68 88 901 193043 79 146 [150] 425 562 627 96 816 92
194020 130 343 474 506 641 46 821 41 934 195070 206 9 332
459 656 61 731 811 987 196019 67 317 99 583 652 843 197396
407 505 40 795 14 955 80 198003 80 210 516 652 942 77 199164
314 33 47 412 715 866 972
200026 97 109 46 249 98 528 638 [100] 869 928 42 96
201111 16 47 64 79 215 32 526 [100] 27 34 648 [300] 741 78 99
54 92 202008 86 153 420 21 82 617 700 65 833 902 5 203015
82 533 47 636 713 50 75 204084 159 259 97 461 547 51 640 996
205225 61 84 91 [150] 473 517 704 982 206070 85 88 366 89
442 617 46 55 65 79 86 207011 16 42 96 178 259 404 46 515
84 614 747 84 842 927 208123 201 73 377 441 531 648 829
209212 586 702 809 55 61 927
210031 254 630 33 36 57 732 211061 100 294 [100] 99 348
440 88 556 680 814 24 28 70 901 212297 371 525 653 83
733 832 213082 94 114 376 409 13 [150] 921 34 48 89 214020
64 221 317 99 404 45 64 607 61 215005 41 56 252 57 87 494
[200] 536 717 806 42 45 950 216147 387 [100] 99 437 73 [100]
84 775 807 217033 68 170 81 274 334 218028 43 105 24 223
78 451 581 626 49 770 828 85 908 75 219832 57 931 37
220052 [150] 245 322 82 686 723 873 954 221062 109 482
87 [150] 672 759 222096 457 613 869 92 947 74 79 223077 149
395 531 75 621 90 79 818 97 959 224173 250 97 369 432 585 773
985 225089 266 400 4 6 558 98 613

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 1000, 5 zu 500 Mk.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.

Bezugs-Prei…
Nr. 369.
Mit…
△ Der …
chi…
Der Kaiser … auf die Befreiung … geschlossenen … seiner ritterlich… liche Gesinnung f… Deutschlands, sond… widerholt in früh… fühlige Verständni… funden und zu be… eine Nation bewe…
Der Umstand, … Deutschen allein … Peking eingeschlosse… ausgedehnt hat, w… Auslandes nur … werden können. … chauvinistische Elem… vor einer bemängel… Wenn jemand eine… anderer, der in de… auf ihn verfallen … statt die volle Aner… die ihn diese Anerk…
Wenn unser … lieferung von Deut… land auch nicht ei… gehabt hätte. Un… durchaus einwandf… in andern Länd… ein Muster nehm… das Gelingen der … helfen. Wir sind … weigern wird, die … zur Errettung ihr… wir glauben auch … einschließlich der … wird, wegen diese… einzigen Deutschen …
Daß die Präm… aus der Situation. …
Warum nicht f… fragt werden. Di… ritterlichen Entschlu… und lehnen es ab, … aufzuwerfen das „… nicht werth.
Aus der kaiserli… Kaiser die letzte Ho… es nur ein Schimm… was an ihm ist, au… diejenigen zu retten, … fürchte, sie hätten d…
Aus der Kundg… die Befürchtung hegt… oder sei es woher, … diese Befürchtung i… aus Tientsin darget… süchteleien der Mäch… der deutsche Kaiser … nicht zu Grunde geh… Vorgehen des Kais… erblickt würde, befü… starke Dosis Vornirt… Alt Deutschlands ha… zu thun.
7)
M…
Origin…
Ueberhaupt — … geworden, seit Liselo… verschlossen und ein… seinem Arbeitszimme… versunken, stets mi… schäftigt und doch … gelangend, schien e… sich wieder um die … Hof, machte mit ih… sie sogar, in den … so daß sie nach ein… in das Land und … kurz, war wieder ei… noch Werth enthält, … abgeschlossen für si… Welt und die Mens…
Dann aber kame… sein Atelier einschlo… zeiten erschien. Er … der Einsamkeit seine… würde mit Erstaune… und ab ging, wie … kommen kann. Vo… und die Palette und … Jungfrau. Nach … Palette bei Seite … wieder auf oder set… es mit sinnendem …
So saß er auch … das Atelier trat. … Madonnenbild, daß …
„Verzeih, Onkel, …
„Bitte — Du …
„Tante schickt m… ihr kommen, sie ha… erhalten."
„Weshalb kommt… nicht den Diener?" …
„Ich weiß es ni… guten Nachrichten e…
„Ach, weiß scho… wieder Geld!"